Inserate
werden angenommen
in Posen bei der Expedition
der Zeitung, Wilhelmstr. 17,
Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant,
Gr. Gerberstr.- u. Breitestr.-Ecke,
Otto Niekisch, in Firma
J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortl. Redakteur i. V.:
G. Wagner
in Posen.

Morgen-Ausgabe.

Posener Zeitung

Hundertunderster Jahrgang.

Inserate
werden angenommen
in den Städten der Provinz
Posen bei unseren
Agenturen, ferner bei den
Annoncen-Expeditionen
R. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G.,
G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den
Inseratentheil:
W. Braun
in Posen.
Fernsprecher: Nr. 102.

Nr. 598

Die „Posener Zeitung" erscheint täglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, für ganz Deutschland 5,45 M. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Dienstag, 28. August.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1894

Die Finanzlage.

Von unserem parlamentarischen Mitarbeiter wird uns unterm 26. d. M. geschrieben:

Der eben veröffentliche Juliausweis über die Reichseinnahmen bestätigt die fortschreitende Besserung der Finanzlage des Reiches. In demselben Maße aber müssen alle Steuerprojekte, die im Reiche und in den Einzelstaaten noch schweben, an Aussichten verlieren. Die Centrumspartei, welche es als ausschlaggebende Partei am Ende der Session noch offen ließ, ob sie nicht sich demnächst noch zur Bewilligung mäßiger Steuererhöhungen bei diesem oder jenen Artikel verstehen werde, würde unter den Verhältnissen, wie sie sich jetzt gestalten, keinerlei Mehrbelastung der Steuerzahler vor ihren Wählern zu rechtfertigen vermögen. Damit verliert auch das Projekt einer Tabakfabrikatsteuer, zu dessen Auffrischung gegenwärtig Enqueten statifinden, seine praktische Bedeutung. Dieses Projekt ist auch seiner Natur nach von vornherein auf große Summen zugeschnitten, denn es würde sich nicht lohnen um mäßiger Beträge willen ein neues, die gesammten Verhältnisse der Tabakindustrie derart erschütterndes Steuersystem aufzustellen.

In der letzten Sitzung der Steuerkommission des Reichstages suchte der Schatzsekretär darzulegen, daß wenn auch die mit dem 1. Mai eingeführten neuen Stempelsteuern die erwarteten Erträge brächten, im nächsten Etatsjahr 1895/96 die Matrikularbeiträge noch immer die Ueberweisungen an die Einzelstaaten um 18 Millionen Mark übersteigen würden. Die Bilanzirung dieser Beträge aber müsse durch neue Steuern angestrebt werden. Bei jener Veranschlagung waren alle voraussichtlich entstehenden Mehrausgaben des nächsten Etatsjahres schon in Rechnung gestellt.

Inzwischen hat sich schon beim Kassenabschluß im Juni herausgestellt, daß der Ueberschuß des abgelaufenen Etatsjahres 1893/94, welcher für das Etatsjahr 1895/96 in Einnahme zu stellen ist, nicht 4 Millionen Mark, wie der Schatzsekretär es veranschlagt hatte, sondern 14 Millionen Mark beträgt. Das unerwartete Plus von 10 Millionen Mark vermindert also schon die angegebene Bedarfssumme von 18 Millionen Mark auf 8 Millionen Mark.

Nun ergeben die Juliausweise, daß die Isteinnahme des Reiches an Zöllen und Verbrauchssteuern in den vier ersten Monaten des laufenden Etatsjahres die Einnahmen in denselben Monaten des Vorjahres um nicht weniger als 18½ Millionen M. überschritten haben, wovon allein 14 Millionen M. auf die Zölle entfallen. Im Verhältniß zu den Isteinnahmen des abgelaufenen Etatsjahres 1893/94 aber hatte Schatzsekretär von Posadowsky für das kommende Etatsjahr 1895/96 seiner Veranschlagung der Einnahmen aus Zöllen und Verbrauchssteuern nur ein Mehr von 9½ Millionen M. zu Grunde gelegt.

Daraus ergiebt sich, daß selbst wenn, was durchaus nicht anzunehmen ist, die letzten acht Monate des Etatsjahres gar keine Mehreinnahmen gegen dieselbe Zeit des Vorjahres ergeben, schon dieses laufende Etatsjahr 1894/95 an Einnahmen aus Zöllen und Verbrauchssteuern 18½ Millionen minus 9½ gleich 9 Millionen mehr ergiebt, als Schatzsekretär Posadowsky für das nachfolgende Jahr 1895/96 veranschlagt hat.

Was nun aber den Ertrag der Reichsstempelabgaben anbetrifft, so ist bei den Staats- und Privatlotterien die Erreichung des Anschlages in Anbetracht der durch die erhöhten Steuern nicht verminderten Spiellust außer Zweifel. Es liegen auch keine Momente vor, welche ein Zurückbleiben des aus der Erhöhung der Stempelsteuern auf Werthpapiere erwarteten Ertrages annehmen lassen. Das erste Jahresdrittel hat 2 546 134 M. ergeben, obwohl im April die Steuererhöhung noch nicht Platz griff. Für das ganze Jahr aber war nach der Erhöhung der Ertrag auf etwa 8 Millionen M. geschätzt worden.

Die Erhöhung der Stempelsteuer auf Kauf- und Anschaffungsgeschäfte hat allerdings zu einer erheblichen Verminderung der steuerpflichtigen Geschäfte Anlaß gegeben. In den ersten drei Monaten der Geltung des neuen Steuertarifs — Mai, Juni, Juli — betrug die Einnahme 3 197 028 M. gegen 2 234 752 Mark in denselben Monaten des unter dem niedrigeren Tarif stehenden Vorjahres. Hier bleibt also die aus einer Verdreifachung des Tarifs erwartete Verdoppelung des Ertrages um mehr als die Hälfte aus, wie dies der Regierung von der Opposition vorher gesagt worden ist. Aber selbst wenn hier nicht eine größere Belebung des Geschäfts aus allgemeinen Gründen dem Fiskus zu Hilfe kommen sollte, so verschlägt dieser Ausfall von jährlich 3 bis 4 Millionen M. in den Anschlägen des Schatzsekretärs nichts gegen die günstigen Momente, welche wir hervorgehoben haben und aus denen schon jetzt klar hervorspringt, daß selbst wenn bis zur nächsten Etatsaufstellung keine weitere Besserung der allgemeinen Verhältnisse hervortreten sollte, das Ziel, welches sich die Reichsregierung vorgesteckt hat — Bilanzirung zwischen Matrikularbeiträgen und Ueberweisungen an die Einzelstaaten ohne jegliche Erhöhung einer Reichssteuer sicher erreicht werden wird und sogar überholt werden kann bei einiger Sparsamkeit in den Ausgaben.

Daneben kommt den Einzelstaaten auch die Steigerung in den Eisenbahneinnahmen zu Gute. Das Plus dieser Einnahmen gegen das Vorjahr ist im Etat der preußischen Staatseisenbahnen für 1894/95 überhaupt nur auf 4 Millionen Mark veranschlagt. Die ersten vier Monate des Jahres aber haben laut Juliausweis schon ein Plus gegen dieselbe Zeit des Vorjahres von 7 906 806 M. ergeben, also in 4 Monaten schon das Doppelte von demjenigen, was für das ganze Jahr an Plus in Aussicht genommen war.

Es ist allerdings verdrießlich für eine Regierung, wenn zu einer Zeit, wo dieselbe sich mit neuen Steuerprojekten befaßt, die Ergebnisse der bisherigen Einnahmequellen derart das Konzept verderben, zumal wenn die Opposition gegen diese Steuerprojekte dies genau so vorausgesagt hat, wie es jetzt ziffermäßig in die Erscheinung tritt.

Deutschland.

⊙ **Posen,** 27. Aug. [Zum Kölner Katholikentage.] Gestern begannen in Köln die Verhandlungen des deutschen Katholikentages. Nach den Vorspielen in den Centrumsblättern wird man erwarten dürfen, daß die verschiedenen Richtungen der Partei beim besten Willen, diesen einmal vorausgesetzt, nicht im Stande sein werden, die zunehmende Brüchigkeit in ihren Reihen zu verdecken. Es ist überdies die Frage, ob alle Theilnehmer an dem Katholikentage gewillt sein werden, Honig im Munde zu führen, während ihr Herz von Galle geschwollen ist. Die heftigen Ausfälle verschiedener rheinischer Centrumsblätter gegen anerkannte Führer, Ausfälle, denen Männer wie Freiherr v. Loë und Graf Hoensbroech ihre eifervolle Unterstützung gewährt hatten, müssen, wenn sie fortgesetzt werden sollten, wie Sprengmittel wirken, und die Sezessionsgelüste im bayerischen Klerikalismus erscheinen kaum gefährlicher als diese norddeutschen Unterminirungen des Centrumsthurmes. Droht der Partei die innere Feindschaft vom bayerischen Bauernbündlerthum und vom ultramontan gefärbten norddeutschen Agrarierthum, so sieht es mit ihrer Zukunft beinahe noch schlimmer aus, wenn man die zunehmenden Spuren radikaler Zersetzung beobachtet, für die der Fusangelsche Demokratismus ein Beispiel ist. Aber nur ein Beispiel. Denn dieser Radikalismus, der sich mit bedenklichen, sozialistisch gefärbten Massenempfindungen erfüllt, bleibt keineswegs auf Herrn Fusangel und seine Gefolgschaft beschränkt. Er hat offenbar auch im badischen Ultramontanismus, vielleicht ebenso im württembergischen, Boden gefaßt, und was ihm in diesen Ländern an Entschiedenheit noch mangeln sollte, das wird ersetzt durch einen unverkennbaren partikularistischen Zug. Beim ersten Hinsehen könnte es Wunder nehmen, daß von besonderen partikularistischen Nuancen im Centrum gesprochen wird. Ist doch die Partei die eigentliche Vertreterin des Föderalismus gegenüber den Bestrebungen, die bei voller Schonung der bundesstaatlichen Besonderheiten die Festigung der Reichseinrichtungen anstreben. Aber im Laufe der Jahrzehnte hat sich manche Gegnerschaft gegen das Reich, die im Centrum Unterschlupf finden konnte, abgestumpft, und sogar Windthorst hat in seinen letzten Jahren die Fahne des Partikularismus meistens hübsch zusammengerollt in seiner Tasche gelassen. Mit dem Aufhören des Kulturkampfes, mit dem Augenblick, wo das Centrum an wichtigen Entscheidungen der Reichspolitik positiven Antheil nahm und ein mitbestimmender Faktor in der Politik sowohl des früheren wie des jetzigen Reichskanzlers wurde, konnte von ultramontaner Reichsfeindschaft im Sinne des Anfangs der 70er Jahre thatsächlich nicht mehr gesprochen werden. Eine Beobachtung der gegenwärtigen Zustände in der Partei lehrt jedoch, daß das Mißtrauen von einflußreichen Richtungen im Centrum gegen die bisherige Führung mit begründet ist auf die wachsende Neigung gewisser preußischer Mitglieder, sich zur Regierung intimer zu stellen und eine Art von liberal-konservativer Mittelparteipolitik auf katholischer Grundlage zu treiben. Wenn man von „Führern" spricht, denen jenes Mißtrauen begegnet, so ist man freilich in Verlegenheit, sobald nähere Begriffs- und Personenbestimmungen verlangt werden. Wer ist denn „Führer" im Centrum? Solange die abbröckelnden Richtungen, das Bauernbündlerthum, das Agrarierthum von der Färbung des Bundes der Landwirthe, der regierungsfreundliche Hochadel, die Fusangelei, nur erst werdende Besonderheiten im Rahmen des immer noch wie ein Reifen umfassenden Parteiganzen gebildet hatten, durfte der Widerstand vom rechten und vom linken Flügel noch nicht als fundamentale Leugnung des Grundgedankens der Partei aufgefaßt werden. Heute aber scheidet sich das Centrum einfach in so viele Gruppen, als es deren eben giebt, und das Vermittelnde, die gemeinsamen katholischen Interessen, wirkt um so schwächer, je weniger die Zeit danach angethan ist, konfessionelle Anliegen zum Angelpunkte der Parteipolitik zu machen. Es ist wie mit den Diadochen, die das Reich Alexanders theilten. Auch damals war ein Gemeinsames da, die hellenische Kultur, aber es wurde blasser und blasser. In Köln wird man sich ja zweifellos bemühen, etwaige Ausbrüche des Sonderbündlerthums durch Hinweise auf die unverlierbare Identität der religiösen Interessen zu beschwichtigen, und es wird viel Aufhebens von der Nichtwiederzulassung des Jesuitenordens gemacht, auch die größere Freiheit der Kirche in der Leitung des Schulwesens verlangt, namentlich aber tüchtig über mangelnde Parität hergezogen werden. Daß Herr Orterer aus Bayern den Vorsitz führt, wird laut und leise als redendes Zeugniß dafür herhalten müssen, wie innig verbunden doch Nord und Süd seien. Indessen wird sich Keiner durch solche dekorativen Verzierungen am windschief werdenden Gebäude der Partei täuschen lassen. Andererseits wäre es voreilig über die Maßen, von den inneren Kämpfen des Centrums greifbare und baldige Vortheile für irgend eine andere Partei zu erwarten. Das Centrumswesen steckt, obwohl vielfach durchbrochen und in seiner Struktur verändert, der großen Masse unserer katholischen Mitbürger derart im Blute, daß es noch einer recht langen Entwickelung bedürfen wird, ehe die einzelnen Gruppen, wenn sie sich auch noch so sehr befehden, für andere Parteien reif werden können. Für den Augenblick könnte die Politik der andern Parteien, auch der Regierung, durch die Zersetzung des Centrums sogar eher noch Schaden erleiden, wie sie ihn thatsächlich schon erlitten hat. Freilich galt dabei das plattdeutsche Sprichwort: „Wat den Eenen sin Uhl, is den Annern sin Nachtigal." In allen wichtigeren Fragen der Reichspolitik hat sich das Centrum während der letzten Jahre einfach nullifizirt, indem die Hälfte für, die Hälfte gegen die jeweilige Vorlage stimmte. Dies wird sich vielleicht sogar bei den Reichssteuergesetzentwürfen wiederholen, obwohl die Partei hier geschlossen gegen jede Mehrbelastung aufzutreten scheint. Die um Dr. Lieber (ob Herr Lieber selbst, wissen wir nicht) haben schon in der vorigen Session errathen lassen, sie würden die Tabaksteuervorlage „schon machen." Thun sie es, dann wird ein neuer Bruch im Centrum da sein.

* **Berlin,** 26. Aug. Die Thatsache, daß sich in den Volksschulen Kinder finden, die eine mindere Begabung zeigen und deshalb mit den normal beanlagten Schülern nicht gleichen Schritt halten können, hat zu dem Entschluß geführt, in den Volksschulen „Hülfsklassen für schwachbegabte Kinder" einzurichten. Die Regierung hat die Bestimmungen getroffen, daß

1. zur Auswahl der betreffenden Kinder für die besonderen Klassen thunlichst ein Arzt zugezogen wird, weil körperliche Gebrechen und überstandene Krankheiten mit der zurückgebliebenen geistigen Entwickelung im Zusammenhang zu stehen pflegen und die ärztliche Mitwikung die Gewähr bietet, daß die Ueberweisung auf Kinder beschränkt bleibt, die geistig nicht genügend entwickelt sind; um an dem normalen Unterricht mit Nutzen sich zu betheiligen 2. daß die Zahl der Kinder in keiner Klasse 25 übersteigt; 3. daß für diese Klassen ein besonderer Lehrplan zu entwerfen und bei mehrstufigen Schulsystemen für jede einzelne Klasse ein erheblich niedrigeres Ziel festzusetzen ist, das auch bei der obersten Klasse über das für die Mittelstufe einer normalen Volksschule vorgeschriebene Maß nicht hinausgeht, und daß bei der Auswahl diejenigen Gegenstände, welche vorzugsweise geistige Anstrengung erfordern, zugunsten der auf die Entwickelung körperlicher Geschicklichkeit und praktischer Befähigung gerichteten zurücktreten.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." fährt fort, für die Einschränkung der Berechtigung zur Theilnahme an Versammlungen zu plaidiren. Den Paragraphen der Reichsverfassung:

„Die Wahlberechtigten haben das Recht, zum Betrieb der den Reichstag betreffenden Wahlangelegenheiten Vereine zu bilden und in geschlossenen Räumen unbewaffnet öffentliche Versammlungen zu veranstalten"

legt sie dahin aus, daß dadurch nicht nur das Veranstalten, das „Einberufen" von Wahlversammlungen, sondern auch deren Besuch auf „Wahlberechtigte" beschränkt sei. Wir glauben kaum, daß irgend ein Gericht diese Deutung gut heißen könnte; sollte aber ein Spruch in diesem Sinne ergehen, so würde jeder Wähler gezwungen sein, sich mit dem Geburtszeugniß zu versehen, um sich dem kontrollirenden Polizeibeamten gegenüber beim Eintritt in eine Versammlung zu legitimiren. Daß der Reichstag diese kühne Interpretation des Wahlgesetzes zurückweisen wird, steht außer Frage. Auf eine Aenderung der Reichsgesetzgebung wird gar nicht gezählt, dagegen mit einer „Neuregelung des Vereins- und Versammlungsrechts" durch den preußischen Landtag gerechnet, obwohl der Hauptzweck, die unreifen jugendlichen Elemente der Sozialdemokratie von den sie interessirenden Versammlungen auszuschließen, auf diesem Wege schwerlich erreicht werden kann. Die „Köln. Ztg." betrachtet die Einbringung eines derartigen Gesetzesvorschlages in der nächsten Landtagssession als Thatsache und behauptet, daß auch der Reichskanzler in dieser Sache mit dem preußischen Ministerium einverstanden ist und es nur für aussichtslos hält, beim Reichstage einen diesen Stoff regelnden Gesetzesvorschlag einzubringen.

— Die Meldungen über die Maßregeln, welche zum Schutze unserer Interessen zur Zeit des japanisch-chinesischen Krieges seitens des Deutschen Reiches getroffen werden, resp. bereits getroffen sind, fangen an, bedenklich durcheinanderzulaufen, da von verschiedenen Seiten von jedem Kriegsfahrzeug, welches in den kommenden Monaten seiner Indienststellung entgegensteht, behauptet wird, daß es nach dem ostasiatischen Kriegsschauplatz in See gehen soll. Wir halten es daher für angebracht, schreibt der „Hamb. Korr.", auseinanderzusetzen, wie weit jene Nachrichten sich mit den bereits getroffenen Anordnungen der höchsten

Marinebehörde über die Zusammenziehung resp. Entsendung von Kriegsschiffen nach Ostasien decken. In erster Linie bemerken wir, daß sich, wie bekannt, auf dem ostasiatischen Kriegsschauplatz nur die beiden Kanonenboote „Wolf" und „Iltis" gegenwärtig aufhalten. Die nächsten Fahrzeuge unserer Marine, welche die deutsche Flagge in jenen Gewässern zeigen werden, sind die von Südamerika (Lima) kommenden drei Kreuzer III. Klasse „Alexandrine", „Arcona" und „Marie", welche bereits nach den zuletzt amtlich bekannt gegebenen Schiffsbewegungen am 15. d. M. von Callao aufgebrochen sind, um den Stillen Ozean nach Ostasien zu durchqueren. Die drei Kreuzer werden mithin bei einer Fahrzeit von gegen 6 Wochen Ende September einen japanischen resp. chinesischen Hafen erreichen können. Das nächste deutsche Kriegsfahrzeug, welches in Ostasien erscheinen wird, wird der Kreuzer IV. Kl. „Cormoran" sein, welcher aber, da er kaum vor Mitte Oktober aus Kiel auslaufen wird, frühestens gegen Mitte Dezember an seinem Bestimmungsort wird ankommen können. Die letzte Verstärkung endlich dieser Seestreitkräfte wird eintreten, wenn das neue Flaggschiff des Kreuzergeschwaders, welches, wie bereits bemerkt, die „Gefion" sein soll, gegen Ende des Jahres in einem Hafen in Ostasien vor Anker gehen wird, um mit dem Geschwaderchef an Bord den Oberbefehl über die sieben Kriegsfahrzeuge zu übernehmen. Die „Köln. Ztg." bemerkt über den letzterwähnten Punkt:

„Daß man einem Admiral den Oberbefehl überträgt, ist nicht nur der Stärke des Geschwaders entsprechend, sondern kann auch insofern von Vortheil sein, als der Fall eines Zusammenwirkens europäischer Flotten nicht ausgeschlossen erscheint und Deutschland anderen Flotten gegenüber in Nachtheil kommen würde, wenn es durch einen Offizier vertreten wäre, der im Range hinter den kommandirenden Offizieren der anderen Nationen erheblich zurückstände. Ein Zusammenwirken der Flotten der Großmächte kann natürlich nur für Maßregeln zum Schutze der Europäer in Frage kommen, deren Möglichkeit angesichts der Erregung, die sich eines Theils der chinesischen Bevölkerung bemächtigt hat, gar nicht ausgeschlossen ist. Es würde das aber nichts an dem festen Entschluß ändern, in keiner Weise von der strengsten Neutralität gegen beide kriegführenden Staaten abzugehen."

— Bezüglich der Reise- und Umzugskosten der Beamten besteht nach einer Auslegung durch Beschluß des Staatsministeriums kein Anspruch auf Tagegelder und Reisekosten, wenn die Stelle, an welcher das Dienstgeschäft verrichtet wird, zwar in einer Entfernung von mindestens zwei Kilometern von dem hauptsächlich bebauten Theile, aber noch innerhalb der Grenzen des dem Beamten als amtlicher Wohnort angewiesenen Gemeindebezirks belegen ist.

* **Mainz,** 24. Aug Eine Versammlung des „Vereins Mainzer Kaufleute", in der die Erweiterung der Unfallversicherung auf das Handelsgewerbe zur Diskussion stand, sprach sich gestern einstimmig gegen einen staatlichen Versicherungszwang für Handelsgehilfen aus, da die Bestimmungen des Haftpflichtgesetzes zur Sicherung dieser Gehilfen bei Betriebsunfällen ausreichend seien.

Rußland und Polen.

✆ **Riga,** 25. Aug. [Orig.-Ber. der „Pos. Ztg."] Im Süd-Ussurigebiet wüthet die sibirische Pest, an der Pferde und Hornvieh fallen; auch sind Fälle von Uebertragung der Seuche auf Menschen vorgekommen. Da sanitäre Vorkehrungen in jener Gegend höchst mangelhaft sind, ist es möglich, daß die gefährliche Seuche dort eine größere Verbreitung findet. Die Postverbindung mit dem Ussurigebiet ist abgebrochen; jetzt wird die Post auf dem Seewege über Nikolajewsk, wo sich etwa 400 Pud an Postalien angesammelt haben, weiter befördert. Desgleichen wird der Ausbruch der Pest aus dem Kuban- und Terekgebiet gemeldet. Die Kosaken, selbst Weiber, widersetzen sich den Sanitätsmaßnahmen, wie Einkreisung und Tödtung des infizirten Viehes u. s. w. Aus diesem Anlaß fanden, wie theilweise schon berichtet wurde, Ausschreitungen seitens des Pöbels statt; 24 Kosaken wurden bei der Wiederherstellung der Ordnung verwundet; 31 Exzedenten, ebenfalls Kosaken, wurden in Pjatigorsk ins Gefängniß gesperrt.

Frankreich.

* Es scheint, daß die Ausführung des neuen Anarchisten-Gesetzes der französischen Regierung bereits einige Verlegenheiten bereitet. Wie bei allen solchen Ausnahmsmaßregeln, ist nun auch in Frankreich der geheimen Denunziation Thür und Thor geöffnet, und wenn dann die Behörden blind zutappen und Unschuldige treffen, so ist es nur begreiflich, daß die Regierung für solche Ungeschicklichkeiten verantwortlich gemacht wird. Es liegen heute bereits zwei Fälle solcher grundloser Angeberei vor. Vor ungefähr einem Monate wurde der sozialistische Gemeinderath Brard von Paris auf eine geheime Denunziation hin in seiner Wohnung verhaftet und nach dem Polizeidepot gebracht, wo er übrigens mit aller Zuvorkommenheit, die man seiner Stellung schuldete, behandelt ward. In der Denunziation hieß es, Brard habe mit einigen anderen Herren in einem Café in Clichy gesessen und dort anarchistische Reden gehalten. Am Tage nach der Verhaftung erfuhr der Polizei-Präfekt Lépine von dem Vorgefallenen und kam eiligst nach dem Depot, um die sofortige Freilassung des Verhafteten anzuordnen, dem es nicht schwer gefallen war, seine völlige Schuldlosigkeit nachzuweisen. Herr Lépine entschuldigte sich persönlich und bat den Gemeinderath, Stillschweigen über den Vorfall zu bewahren. Herr Brard versprach dies und hielt sein Wort, konnte aber nicht verhindern, daß der Thatbestand dennoch nach und nach in weiteren Kreisen bekannt wurde und nunmehr auch in den Journalen wiedergegeben wird. Weniger versöhnlicher Natur scheint der Maire von Lédenon bei Nimes, Froment, zu sein, der ebenfalls, wie schon berichtet wurde, in den letzten Tagen das Opfer einer verleumderischen Denunziation geworden ist. Froment sollte in Gegenwart mehrerer Zeugen das am Präsidenten Carnot begangene Verbrechen beschönigt haben. Eine auf Antrag der Staatsanwaltschaft eingeleitete Untersuchung ergab aber die Falschheit der behaupteten Thatsachen, und Froment beabsichtigt daher, seine Angeber wegen verleumderischer Beschuldigung vor den Gerichten zu verfolgen, sobald ihm die Staatsanwaltschaft die Namen der Betreffenden bekannt gegeben haben wird.

Bulgarien.

* Wie die „Nowoje Wremja" aus Sofia meldet, soll Zankow sein bekanntes Gesuch an die bulgarische Regierung um Erlaubniß zur Rückkehr nach Bulgarien von Belgrad aus gerichtet und die Regierung in Sofia Herrn Zankow folgende Bedingungen gestellt haben:

Anerkennung der völligen Unabhängigkeit Bulgariens seitens Rußlands und Erhaltung des Fürsten Ferdinand und seiner Dynastie auf dem bulgarischen Thron; Unterstützung der gegenwärtigen Regierung während der fünfjährigen Funktionsdauer der Sobranje und eventuell auch Enthaltung von jedweder Wahlagitation.

Diese Bedingungen seien jedem Emigranten gestellt worden, der nach Bulgarien zurückkehren wolle. Von Zankow soll noch außerdem verlangt worden sein, die Annahme dieser Bedingungen in einem Manifest an das Bulgarenvolk zu verkünden. Zankow, wird hinzugefügt, hätte die gestellten Bedingungen im Prinzipe angenommen, nur soll er für sich und seinen Gesinnungsgenossen Balabanow je ein Minister-Portefeuille im Kabinete Stoilow beansprucht haben. Wie aus der bekannten Proklamation Zankows hervorgeht, ist jedoch sein Wunsch nach einem Ministerposten von der bulgarischen Regierung abschläglich beschieden worden.

* Nach einem Telegramm des „B. R." hat die bulgarische Regierung den Mächten vorgeschlagen, die Handelsverträge, deren Giltigkeit am 31. Dezember d. J. abläuft, auf der Basis eines Einfuhrzolls von 15 Proz. ad valorem zu erneuern. Die Antworten, die sie darauf erhielt, haben die bulgarische Regierung bewogen, seinen Vorschlag abzuändern und einen Zoll von 12½ Prozent zu beantragen.

Lokales.

Posen, 27. August.

* Vor einiger Zeit erließ der „Deutsche Verein zur Förderung der Luftschifffahrt" in Berlin eine Bekanntmachung, wonach für Bergung kleiner zu wissenschaftlichen Zwecken dienender Luftballons, die in den nächsten Monaten aufsteigen würden, eine Belohnung von fünfzig Mark ausgesetzt werde. Dieser Erlaß scheint von manchen Leuten total mißverstanden bezw. nicht begriffen worden zu sein. Wie unsere Leser nämlich aus dem in vorliegender Nummer unter Kempen abgedruckten Berichte ersehen können, haben dort vorgestern einige Schützen auf einen Ballon der Berliner Luftschifferabtheilung geschossen, um den Ballon zum Sinken zu bringen und dabei 50 Mark zu verdienen. Zum Glück haben die gewinnlüsternen Schützen ihr Ziel nicht getroffen, sonst hätte leicht, da sich zwei Offiziere und ein Unteroffizier in dem Ballon befanden, größeres Unheil entstehen können. Anläßlich dieses Vorkommnisses wollen wir nicht verfehlen, nochmals darauf hinzuweisen, daß sich obige Bekanntmachung des Luftschifffahrtvereins ausdrücklich nur auf von Menschen nicht bemannte Ballons bezog und daß sich Leute, die auf mit Menschen besetzte Luftballons Schüsse abgeben, eines Vergehens schuldig machen, das ihnen theuer zu stehen kommen kann.

---

* Ueber die jüngst erfolgte bakteriologische Untersuchung des Leitungswassers der Stadt Posen wird uns noch Folgendes berichtet: Einer Aufforderung des Magistrats zufolge war der langjährige Sachverständige für die Trinkwasseruntersuchung der Stadt Posen, Herr Dr. Proskauer aus Berlin, an Ort und Stelle und hat sowohl das Kunstwasserwerk, speziell den Betrieb der Filterwerke, sowie die Quellwasseranlagen in Anbetracht der drohenden Choleragefahr einer eingehenden Besichtigung unterworfen. Dabei wurde festgestellt, daß der Filterbetrieb ein völlig normaler ist und unter Benutzung der neueren Erfahrungen ausgeführt wird. Bei ganz außergewöhnlichen Ereignissen ist die Stadt durch das Quellwasser, welches nach dem Urtheile des Sachverständigen von vorzüglicher Beschaffenheit ist, in den Stand gesetzt, jedem Einwohner sein Wirthschafts- und Gebrauchswasser in genügender Menge zuführen zu können. Eine Besorgniß bezüglich des Wassers beim Einbruch einer Epidemie liegt für die Stadt Posen nicht vor. Den von Herrn Dr. Proskauer vorgenommenen eingehenden Untersuchungen haben Mitglieder der Sanitätskommission und der Deputation der Wasserwerke beigewohnt und sind diese Untersuchungen in dem auf dem Wasserwerke neu eingerichteten städtischen bakteriologischen Laboratorium vorgenommen worden. Herr Dr. Proskauer hat auch dem Herrn Regierungs-Präsidenten Himly Vortrag über das Ergebniß seiner Untersuchungen gehalten und hat Letzterer in Begleitung des Herrn Regierungs-Medizinalraths Dr. Geronne die Filteranlage der Wasserwerke besichtigt. (Wiederholt)

A. **Theater in Lamberts Saal.** Nachdem Nachmittags eine leider nicht sehr stark besuchte Kindervorstellung „Der verzauberte Prinz" voraus gegangen war, gelangte am Abende des gestrigen Sonntags bei nahezu ausverkauftem Hause die alte tolle Posse „Robert und Bertram" oder „Die beiden lustigen Vagabonden" zur Aufführung. Die Wahl gerade dieses Stückes für eine Sonntagsvorstellung muß eine sehr glückliche genannt werden, wofür sowohl der gute Besuch als auch die Beifallsstürme, die sich nach jedem Akte entfesselten, als Beweis gelten können. Die Posse selbst ist schon so bekannt, daß wir füglich uns auf eine kurze Besprechung ihrer Wiedergabe durch die Gesellschaft des Herrn Direktor Hansing beschränken können. Was zunächst die beiden Titel-Vagabonden Robert und Bertram anbelangt, so wurden dieselben von den Herren Beese und Manussi mit viel Glück, Geschick und Laune gegeben. Aus dem langen Personenverzeichniß, welches der Zettel enthält, sind außerdem noch u. a. namentlich zu erwähnen Fr. Theves und Herr Kummer, welche als „Schänkmädchen Rösel" bezw. „Pächter Mehlmeier" gesanglich

---

Kleines Feuilleton.

* **Zum Selbstmord des Barons Mundy.** Der Selbstmord eines besonders eifrigen Selbstmord-Gegners — ein merkwürdiger, erschütternder Fall. Ein Mann, der in seinem langen, verdienstvollen Leben mit Hingebung und Eifer bestrebt war, Selbstmordversuche zu vereiteln, den Geretteten beizustehen, hat am Donnerstag durch eine Pistolenkugel seinem Leben ein Ende gemacht: Baron Mundy, der Begründer der freiwilligen Rettungs-Gesellschaft in Wien. Jaromir Freiherr von Mundy wurde in Eichhorn in Mähren am 3. Oktober 1822 geboren. Sein Vater zwang ihn, sich der Theologie zu widmen; doch entlief der junge Mundy aus dem Brünner Alumnat. Nun steckte ihn sein Vater als Kadet in ein Regiment; nach 5 Jahren wurde Mundy Oberlieutenant und quittirte im Jahre 1855 den militärischen Dienst. Von Kindheit an strebte er mit unwiderstehlichem Drange dem Studium der Arzneikunde zu, und schon als Gymnasiast war er während größerer Epidemien oder bei Unglücksfällen aller Art, in den Ferien auf dem Lande, der stete Begleiter und Assistent des Arztes der Gegend, in welcher er sich eben zufällig aufhielt, so namentlich bei den Cholera-Epidemien der Jahre 1832 und 1838. Während des Krieges von 1866 wurde Mundy zum ärztlichen Sous-Chef des großen, damals im Prater errichteten Militärspitals ernannt und begleitete nach dem Nikolsburger Frieden als Delegirter den Kriegsminister Dumreicher in seiner Mission bei Uebernahme der von den Preußen innegehabten Feldspitäler in Böhmen. Hierauf quittirte Mundy seine Charge als aktiver Regimentsarzt und entwickelte (von 1866 bis 1870) eine sehr rege Thätigkeit als Lehrer und Schriftsteller. Im Kriege von 1870/71 war Mundy in Paris als Delegirter des Kriegsministeriums in voller Thätigkeit. Was und wie viel Mundy während der Belagerung von Paris und später während des Aufstandes der Kommune als Direktor dreier großer Feldspitäler (dem im Corps législatif und in der österreichisch-ungarischen Botschaft, dann in dem Park zu St. Cloud) als ärztlicher Leiter geleistet hat, ist von den Franzosen öfter dankbar anerkannt worden. Nach Oesterreich zurückgekehrt, wandte sich Mundy wieder der Förderung der freiwilligen Hilfe im Kriege zu; dann war er oberster serbischer Militär-Sanitätschef während des serbisch-türkischen Krieges. Am Tage nach dem Ringtheaterbrande (9. Dezember 1881) gründete Mundy mit Graf Hans Wilczek die Wiener Freiwillige Rettungsgesellschaft, welcher er einen europäischen Ruf erkämpfte und deren Schriftführer er bis zum vorigen Jahre blieb. — Wie aus Wien weiter berichtet wird, ereignete sich am Sonnabend bei der Leichenfeier Mundys, die unter massenhafter Theilnahme der Bevölkerung standfand, ein peinlicher Zwischenfall. Trotzdem das Konsistorium, obwohl Mundy durch Selbstmord geendet, die feierliche Einsegnung der Leiche gestattete, verbot der Prior der Dominikanerkirche, wo die Ceremonie stattfand, Orgelspiel und Trauergesang. Auch blieb die Kirche ohne den üblichen Trauerschmuck und unbeleuchtet. Die Trauergäste waren peinlichst berührt und diskutirten lebhaft das unduldsame Vorgehen des Priesters.

---

* **Ein Turnier im Tennis-Spiel** ist in diesem Jahre in Homburg zu stande gekommen, wobei Sir Edward Malet, der englische Botschafter in Berlin, Präsident und A. von der Meden-Hamburg, Vicepräsident ist. In diesem edlen Wettkampf herrschen die englischen Streiter vor, aber auch deutsche Elemente sind dabei rührig vertreten, Vor allem ist es Hamburg, das allein sieben tüchtige junge Racket-Führer nach Homburg entsandt hat. Auch die Frau Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin sowie die Gräfin Torby betheiligen sich in eigener Person mit Eifer und Geschick an dem Wettkampf. Es sind im ganzen fünf Turniere vorbereitet worden. Das erste ist ein Einzelspiel für Herren ohne Vorgabe um den von der Stadt Homburg gestifteten Herausforderungspreis, einen prächtigen silbernen Pokal, der drei Mal ohne nothwendige Reihenfolge gewonnen werden muß. Der diesjährige Sieger erhält den von Sir Edward Malet geschenkten silbernen Pokal. Das zweite ist ein Doppelspiel für Herren ohne Vorgabe um zwei Preise im Werthe von je 150 M. Ein Einzelspiel für Herren mit Vorgabe um den von der Frau Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin gegebenen silbernen Pokal bildet das dritte Turnier, und das vierte, ein Doppelspiel für Herren mit Vorgabe um zwei Preise im Werthe von je 150 M. Das größte Interesse erregt das letzte Turnier, ein Doppelspiel für Damen und Herren mit Vorgabe um den von der Kaiserin Friedrich gegebenen Preis für die gewinnende Dame. Da sich für jedes Turnier zwanzig bis fünfundzwanzig Personen gemeldet und immer nur zwei bezw. vier Personen zur Zeit miteinander sich messen können, so dürfte der Kampf eine ganze Woche in Anspruch nehmen.

* **Deutsche Photographenschule.** In Weimar soll demnächst eine Deutsche Photographenschule errichtet werden, welche jungen Leuten, die sich die Photographie als Lebensberuf gewählt haben, nach bestandener Lehrzeit diejenige Ausbildung geben soll, welche eine erfolgreiche und in allen Fällen sichere Ausübung des Berufs gewährleistet. Die Photographenschule wird eine wirkliche Fachschule sein. Sie wird daher in erster Linie dasjenige lehren, was für die Photographie erforderlich ist: Physik und Chemie. Ferner wird sie eingehenden Aufschluß geben über die im photographischen Betriebe verwendeten Apparate u. s. w. Ein Hauptunterrichtsfach wird auch der Zeichenunterricht mit Perspektive bilden. Sodann werden die Besucher der Schule in der Buchführung und im kaufmännischen Rechnen unterwiesen werden, und an alles Dies wird sich noch sprachlicher Unterricht schließen, und zwar sowohl im Deutschen wie auch im Französischen und Englischen. Die Zeit des Unterrichts soll zwei Jahre dauern. Was die Sicherstellung der Schule betrifft, so wird ein Verein unter dem Namen „Deutsche Photographenschule in Weimar" gebildet, für welchen die Verleihung der Rechte einer juristischen Person von der großherzoglichen Staatsregierung erbeten werden soll. Mitglied des Vereins ist Jeder, der dem Verein einen Beitrag von wenigstens 100 Mark schenkweise gewährt oder einen oder mehrere Garantiescheine zu 100 Mark zeichnet. Sobald eine genügende Anzahl von Zeichnungen eingegangen sein wird, soll die Errichtung der „Deutschen Photographenschule" erfolgen.

---

* **Im italienischen Postwesen** stehen einige interessante Veränderungen bevor, die zuerst in Mailand erprobt und, wenn sie sich bewähren, in allen italienischen Großstädten eingeführt werden sollen. Es sollen neue Postämter mit beschränkten Befugnissen eingerichtet werden, deren Leitung Kaufleuten anvertraut werden soll; diesen Postämtern wird beispielsweise der Verkauf von Postwerthzeichen, die Annahme von Packeten, die Ausgabe von Zeitungen u. s. w. obliegen. In Paris und in London haben sich derartige Postämter bewährt. Ferner soll zur Vertheilung der Korrespondenz in den Großstädten ein Radfahrerdienst organisirt werden. Radfahrer sollen die Briefkasten leeren, so daß die Leerung kurz vor Abgang eines jeden Zuges wird erfolgen können.

wie darstellerisch recht anerkennenswerthe Leistungen boten. Die Vertreter und Vertreterinnen der kleineren Parthien fügten sich im allgemeinen in flottem Zusammenspiel in das Ganze. Besonders sprachen die Gesangs- und Couplet-Einlagen des dritten Aktes an, von welchen das Lied „An der Weser“ von Herrn Kummer gesungen wurde, während die Damen Theves und Sina „Die Busseln“ von Millöcker bezw. „Zauberlied“ und „Aennchen im Garten“ vortrugen. Auch die szenischen Schwierigkeiten, welche die Aufführung des Stückes mit sich bringt, hat die Regie des Herrn Direktor Hansing trotz der bekannten räumlichen Beschränktheit der Bühne geschickt zu umgehen gewußt, so daß alles — von einem kleinen indiskreten Mauereinsturz im zweiten Akte vielleicht abgesehen — ganz gut klappte. Jedenfalls haben alle Theaterbesucher reichlichen Anlaß gehabt, einmal wieder recht herzlich zu lachen und mehr will ja die tolle Farce, die in „Robert und Bertram“ zum Ausdruck kommt, offenbar auch nicht.

○ **Als ein gutes Obstjahr** darf das heurige Jahr bezeichnet werden. Doch verdient es diese Bezeichnung viel mehr mit Rücksicht auf die Menge der erzeugten Früchte aller Art, als mit Rücksicht auf deren Beschaffenheit, die nur im Allgemeinen befriedigt. Für das Wachsthum der Baumfrüchte war der Witterungsverlauf des Sommers, besonders in Folge des häufigen Regens im Mai und Juni, günstig, die Qualität aber würde bei mehr Beständigkeit und größerer Wärme besser ausgefallen sein. Bei einzelnen Sorten der Birnen und Aepfel, die zur Zeit die Hauptzufuhr bilden, sind Zuckergehalt und Säuren immerhin ausreichend entwickelt. Der Wohlgeschmack und damit der Werth des Obstes dürfte sich bei manchen Sorten aber noch mehr erhöhen, wenn man sie gut ausreifen ließe, was unsere bäuerlichen Gartenbesitzer nicht immer thun. Oft genug erscheinen Birnen und Aepfel auf dem Markte, die auf den Bäumen oder dem Lager noch reichlich acht bis vierzehn Tage hätten reifen können. Die Leute bedenken eben nicht, daß gut ausgereiftes Obst willige Käufer findet und höhere Preise erzielt, als halbreifes Obst, das minderwerthig ist. — Die Obstzeit ist jetzt recht eigentlich angegangen und der Markt darum fast immer stark befahren. Vorherrschend sind augenblicklich noch die Birnen in ihren mannigfaltigen Spielarten; doch erscheinen auch schon viele Aepfel und von den Steinfrüchten Reineklauden, Aprikosen und Pfirsiche, alle drei Sorten recht groß und schön ausgewachsen; auch kann ihr Geschmack als fein und aromatisch bezeichnet werden. Bemerkenswerth ist in diesem Jahre noch der große Reichthum an Wallnüssen und Haselnüssen. Bei dem starken Angebot ist das Obst speziell in Posen ziemlich wohlfeil; es können daher auch arme Familien reichlich Obst genießen und dadurch den Lebensunterhalt wesentlich verbilligen. Wie man wahrnehmen kann, macht sich die arme Bevölkerung den Obstsegen auch im größten Umfange zu Nutze. Fast zu jeder Tageszeit wird Obst, und gewöhnlich im rohen Zustande, gegessen, besonders von den Kindern, die dieses angenehme Nahrungsmittel unter keinen Umständen entbehren mögen. Da man in den unteren Volksschichten auch sonst wenig auf eine der Zeit entsprechende Diät hält, sind Störungen der Verdauung unausbleiblich. Man sollte aber grade jetzt, Angesichts der drohenden Choleragefahr, eine recht vorsichtige und geregelte Lebensweise führen.

○ **Gewitter.** Bei schwacher Luftbewegung erreichte die seit gestern merklich steigende Temperatur heute Vormittag 22 Grad C. Schon in den letzten Vormittagsstunden war die Wärme drückend und die Luft sommerlich schwül. Unter diesen atmosphärischen Verhältnissen entwickelten sich auf der ganzen Linie des westlichen Horizonts gleich nach 2 Uhr Gewitterwolken, die bei der ruhigen Luft sehr langsam heraufzogen, aber fortwährend starke elektrische Entladungen in die Erscheinung treten ließen. Gegen 3 Uhr geriethen die Gewitterwolken unter äußerst kräftigen Blitzen in lebhaftere Bewegung, theilten sich schließlich und zogen nach Süden und Norden ab, einen starken Gewitterregen herniedersendend. Im Südwesten entwickelten sich nach kurzer Unterbrechung um 4 Uhr neue Gewittererscheinungen, ebenfalls mit starken Blitzen und heftigem Regen. Die Gewitterbildung dürfte sich, da die schwüle Temperatur fortdauert, bis in den Abend hinein wiederholen.

t. **Der Kursus für Jugend- und Volksspiele** wurde heute Vormittag 9½ Uhr durch Herrn Bürgermeister Künzer in der Turnhalle am Grünen Platze planmäßig eröffnet. In einer Ansprache wies derselbe hin auf das zunehmende Interesse für das Spiel bei den Behörden, der Lehrerschaft und den Volksmännern, ein Interesse, durch welches die hohe Bedeutung des Spiels für die Erziehung der Jugend und des Volkes anerkannt werde. Redner wünschte dem Jugendspiel immer mehr Freunde und Anerkennung auch in unserer Provinz und dem zu beginnenden Kursus der Herren einen guten Verlauf. Der Kursusleiter, Herr Oberturnlehrer Kloß, stellte darauf die Kursustheilnehmer einander vor und machte verschiedene auf den Kursus bezügliche Mittheilungen. An dem Kursus nehmen 13 Herren theil, 10 aus der Provinz und 3 aus der Stadt Posen. Nach der Eröffnung und Erledigung der Formalitäten hielt alsdann Herr Dr. Pauly von hier den angekündigten Vortrag über „die Bedeutung der Bewegungsspiele.“ Darauf begaben sich die Kursisten nach dem Spielplatze hinter dem Baugewerkschulgebäude an der Breslauerstraße und begannen sofort mit den Uebungen.

* **Theater in Lamberts Saal.** Zum Benefiz für Herrn Beese kommt morgen, Dienstag, die beliebte Operette „Die Fledermaus“ noch einmal zur Aufführung. Da diese Operette unstreitbar zu den besten gehört, die uns die Direktion Hansing in diesem Jahre geboten hat, so dürfte das Theater auch an diesem Abend gut besucht sein, was wir im Interesse des Herrn Beese, der alles Mögliche geleistet hat, nur wünschen können.

l. **Der Verein der Posener** in Berlin hat durch den Tod eines seiner Mitglieder, des Reichsbank-Agenten Magnus Herrmann, einen schmerzlichen Verlust erlitten. Seit einer Reihe von Jahren dem Verein angehörend, war der Verstorbene stets bemüht, die Zwecke desselben zu fördern und ihn in seinen Bestrebungen zu unterstützen.

* **Festsetzung bestimmter Schweinemärkte.** An den Minister für Landwirthschaft war von der Vereinigung deutscher Schweinezüchter eine Eingabe gerichtet worden, in der behufs Verhinderung der Verbreitung der Seuchen die Regierung ersucht wird, bestimmte Schweinemärkte in den Provinzen Posen, Schlesien, Ost- und Westpreußen festzusetzen und die Kreisthierärzte mit der Kontrolle der Märkte zu beauftragen, sowie ferner die Anordnung zu treffen, daß die Verkäufer verpflichtet sind, ebenso wie bei den anderen Thiergattungen Bescheinigungen beizubringen, daß die Schweine aus einem seuchenfreien Orte stammen. Diese Eingabe ist behufs gutachtlicher Aeußerung seitens der Regierung dem Vorstand des ostpreußischen landwirthschaftlichen Centralvereins überwiesen worden, der sich am 7. September d. J. darüber schlüssig machen wird.

* **Steckbrieflich verfolgt** wird der 19 Jahre alte Kanzleigehilfe Julian Stark aus Posen. Derselbe ist wegen Betruges flüchtig geworden. (Der Steckbrief befindet sich im Wortlaut im Inseratentheil der vorliegenden Nummer. — Red.).

mn. **Schulspaziergang.** Die Klassen 1 bis 5 der Mädchenmittelschule unternehmen morgen, Dienstag, Nachmittags, einen Spaziergang nach dem Viktoriapark. Von der Mittelschule in der Naumannstraße aus erfolgt gegen 2 Uhr der Ausmarsch in geordnetem Zuge durch die Stadt zum Eichwaldthore hinaus, und zwar unter Vorantritt der dazu eigens engagirten Kapelle der uniformirten Mansfelder Militärmusikschüler des Musikdirektors Klubs. Im Viktoriapark finden demnächst Turnspiele der Schülerinnen statt, denen auch die an dem zweiten Kursus für Jugend- und Volksspiele unter Leitung des Oberturnlehrers Kloß theilnehmenden, gegenwärtig hier anwesenden auswärtigen Lehrer beiwohnen werden. Sowohl während der Spiele als auch sonst konzertirt die Klubssche Kapelle. Um 6 Uhr Abends endet das Schulfest im Viktoriapark und erfolgt alsdann der Rückmarsch nach der Stadt.

Telegraphische Nachrichten.

*) **Köln,** 27. Aug. Heute Vormittag fand die erste geschlossene Versammlung des Katholikentages und die Konstituirung des Bureaus ꝛc. statt. Zum Ehrenpräsidenten wurde Reichensperger, zum Präsidenten Orterer-Eichstädt gewählt.

Elbing, 27. Aug. Eine Feuersbrunst zerstörte heute früh das Emaillwerk der Akt.-Ges. A. D. H. Neufeldt. Das alte Emaillwerk ist gänzlich zerstört. Der Schaden, den 5 Versicherungsgesellschaften zu tragen haben, wird auf ½ Million M. geschätzt. Das Feuer ergriff auch die höhere Töchterschule und zerstörte deren Giebel. Die Entstehungsursache des Brandes ist unbekannt.

Wien, 27. Aug. Der internationale Saatenmarkt wurde heute Vormittag in Anwesenheit des Handelsministers, des Statthalters und anderer hervorragender Persönlichkeiten eröffnet. Auf eine Ansprache des Präsidenten Schoeller erwiderte der Handelsminister: Die Gegenströmungen, deren Gründe oft außerhalb der Grenze der wichtigen wirthschaftlichen Fragen läge, haben zeitweilig zu dem Bedauern des Ministers die Abhaltung des diesjährigen Saatenmarktes in Frage gestellt. Es sei erfreulich, konstatiren zu können, daß Dank des wirksamen Eingreifens der Landwirthschaftsbörse der Saatenmarkt befriedigenden Besuch des In- und Auslandes aufweise. Er hoffe, der Markt werde günstige Ergebnisse haben. Der Minister wies auf die Gedenktafel zur Erinnerung der Anwesenheit des Kaisers hin. Die Gedenktafel bekunde das Interesse des Kaisers und der Regierung am Wohlergehen der Landwirthschaft und des Handels (Beifall). Nach dem Statthalter und Bürgermeisterstellvertreter hielt der Präsident Schoeller eine Ansprache, indem er auf die Vorkommnisse hinwies, welche die landwirthschaftlichen Kreise veranlaßt hätten, von der Veranstaltung des Mmarktes abzustehen, die Börsenkammer sei jedoch durch die Regierung bewogen worden, ihre persönlichen Gefühle dem Allgemeininteresse unterzuordnen und ihren Beschluß zurückzunehmen. Die Zurücknahme habe vielfach eine herbe Kritik erfahren. Infolge dessen sei der Saatenmarkt weniger besucht worden als sonst. Die Kontinuität des Wiener Saatenmarktes sei jedoch erhalten. Der Präsident hofft, daß die geänderten Verhältnisse die alten Freunde besonders aus Deutschland und Ungarn im nächsten Jahre wieder herführen werde. Sodann wurde die Zusammenstellung des Ernteberichts verlesen.

Thun, 27. Aug. Das „Hotel Victoria“ in Beatenberg ist in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag vollständig abgebrannt. Das Hotel war von 160 Fremden, meist Engländern, bewohnt. Die Effekten der in den oberen Stockwerken Logirenden konnten nicht gerettet werden. Das Feuer ist in dem Zimmer des Portiers ausgebrochen und durch unvorsichtiges Umgehen mit Benzin entstanden.

Telephonische Nachrichten

Eigener Fernsprechdienst der „Pos. Ztg.“

Berlin, 27. August, Nachmittags.

*) Der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge kehrt der Reichskanzler Graf Caprivi, welcher heute nach Karlsbad abreist, in den ersten Wochen des Oktober nach Berlin zurück.

Polizeilicherseits aufgelöst wurde eine gestern abgehaltene Anarchistenversammlung, nachdem der Anarchist Keil durch heftige Angriffe gegen die Juden, welche er mit blutsaugenden Thieren verglich, wiederholt großen Lärm hervorgerufen hatte.

Die „Voss. Ztg.“ meldet aus Charkow: Die Wollwäscherei von D. Alexciejew, Aktien-Gesellschaft, eine der bedeutendsten Rußlands, ist mit sämmtlichen Vorräthen niedergebrannt! Der Schaden beträgt 1½ Mill. Rubel.

Der „Lok.-Anz.“ meldet aus Kopenhagen: Der sich Baron Ungern-Sternberg nennende Anarchist soll sich hier aufhalten, und wird von der Polizei eifrig gesucht.

---

*) Für einen Theil der Auflage wiederholt.

Berlin, 27. August, Abends.

Der „Reichsanz.“ erklärt gegenüber den Mittheilungen über die neuen Schnellfeuergeschütze, welche bei den diesjährigen Kaisermanövern versuchsweise von der Kavallerie benutzt werden sollen, daß von solchen Versuchen bei den zuständigen Behörden nichts bekannt sei.

Der „Reichsanz.“ bringt eine Richtigstellung der sozialdemokratischen Angriffe betreffend die Beurlaubung der Soldaten zu den Erntearbeiten.

Der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge hat der deutsche Gesandte in Peking auf Weisung des Auswärtigen Amtes sofort nach Empfang der Nachricht von der Gefangennahme zweier katholischen Missionare in Süd-Kanton Schritte zur Befreiung der Missionare gethan. Die Missionare sind bereits zu Anfang August gegen Zahlung eines Lösegeldes von 4000 Mark in Freiheit gesetzt worden.

Der „Reichsanzeiger“ schreibt: In der heutigen Sitzung der Reichsbank wurde mitgetheilt, der Metallvorrath sei erheblich gestiegen und betrage 155 Mill. mehr als im Vorjahre. Auch die Goldvermehrung ist eine wesentliche. Die Reichsbank kaufte seit 1. Januar 133 Mill. meist amerikanisches Gold, gegen 28 Millionen in der gleichen Zeit des Vorjahres. Die fremden Gelder verminderten sich um 34 Millionen seit dem 23. Juli, sind aber noch um 59 Millionen höher als im Jahre 1893. Die seit Ende Juni verschwundene, erst seit dem 15. August wieder vorhandene Ueberdeckung der Banknoten steigerte sich auf 40 Millionen. Eine Zinssteigerung wird nicht beabsichtigt.

Ueber die Zeiteintheilung des Parteitages der freisinnigen Volkspartei in Eisenach ist Folgendes vorläufig in Aussicht genommen worden: Donnerstag, den 20. September, gesellige Zusammenkunft der in Eisenach bereits anwesenden Theilnehmer; Freitag Vorversammlung; Sonnabend von 9 Uhr an Plenarsitzung mit Programmberathung, Abends Begrüßung der Mitglieder des Parteitages durch die Eisenacher Parteigenossen; Sonntags von Morgens 9 Uhr an Fortsetzung der Programmberathung, Nachmittags gemeinschaftliches Mittagessen; Montag Abschluß der Programmberathung und Verhandlung über anderweitige Vorlagen für den Parteitag. Nachmittags Ausflüge in die nächste Umgebung von Eisenach. Die Theilnahme der Damen der Mitglieder des Parteitages an den Festlichkeiten ist besonders erwünscht.

Die 35. Hauptversammlung des Vereins deutscher Ingenieure wurde heute Mittag eröffnet. Der Vorsitzende, Maschinenfabrikant Lowowski-Halle gab einen Abriß der Vereinsthätigkeit und begrüßte die Anwesenden, unter denen sich Minister Thielen, der Präsident des Reichsversicherungsamtes Bödiker, Oberbürgermeister Zelle und der Rektor der technischen Hochschule befanden. Minister Thielen und Oberbürgermeister Zelle bewillkommneten die Versammlung im Namen der Staatsregierung und der Stadt Berlin. Professor Bensley-Kiel besprach die neuesten Bestrebungen und Erfolge des deutschen Schiffbaues, dem ein glänzendes Zeugniß auszustellen sei. Professor Ernst-Stuttgart erörterte die Frage der Maschinenbau-Laboratorien, welche an technischen Hochschulen errichtet werden, den Studirenden zu praktischen Versuchen dienen und technische Aufgaben aus der Praxis lösen sollen.

Das amerikanische Generalkonsulat theilt dem „B. T.“ mit, daß der Export von Berlin nach den Vereinigten Staaten im Juli stetig zugenommen, und sich in den Artikeln der Konfektions- und Papier-Industrie gegen den vorigen Monat mehr als verdoppelt und für Glas- und Porzellanwaare beträchtlich, wenn auch nicht in dem Grade zugenommen habe.

Aus Soldau wird gemeldet: Eine Schmugglerbande wurde von Grenzsoldaten abgefaßt. Da die Schmuggler fliehen wollten, so machten die Soldaten von den Schußwaffen Gebrauch und tödteten einen von der Bande durch einen Schuß in den Kopf.

Das „B. T.“ meldet aus Essen a. R.: Vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts war der Bergmann Karl Lodz aus Ehrenbreitenstein angeklagt, Beamte des Reichsversicherungsamtes in einer sozialdemokratischen Versammlung, die im Februar in Gelsenkirchen stattgefunden beleidigt zu haben. Bei der Publikation des Urtheils, das auf 14 Tage Gefängniß lautete, feuerte Lodz einen Revolverschuß auf den Gerichtshof ab, einen zweiten auf sich selbst, ohne zu treffen. Die Richter flohen in das Berathungszimmer, während der Staatsanwalt sitzen blieb und sofort die Festnahme Lodzs bewirkte. Im Publikum herrschte große Panik.

Das „B. T.“ meldet aus Wien: Beim gestrigen Militärkonzert in der Vorstadt Liesing, einer hiesigen Sommerfrische, insultirten Sozialdemokraten die Militärkapelle als dieselbe den patriotischen Radetzkymarsch intonirte. Es entstand eine furchtbare Schlägerei, wobei Tische, Sessel, Gläser und Glaslaternen zertrümmert wurden. Viele Personen wurden verwundet. Das ganze 2000-köpfige Publikum nahm gegen die Sozialdemokraten Stellung.

Aus Rom wird gemeldet: Uebermorgen erscheint das angekündigte Pamphlet Tanlongos gegen die Banca romana.

Das „B. T.“ meldet aus London: In Staffordshire beginnt der Eisenhandel in Folge von Aufträgen aus den Vereinigten Staaten sich neu zu beleben.

Nach einer Drahtmeldung der „Times“ aus Yokohama wurden in Formosa 50 japanische Arbeiter ermordet.

Thorn, 27. Aug. Aus Memel wird gemeldet: In dem russischen Nachbarstädtchen Crottingen hat ein entsetzlicher Krawall stattgefunden. Graf Tyszkewicz hatte den Bauern 30 Stück Vieh gepfändet. Nachts erschienen 100 mit Gewehren und Sensen bewaffnete Bauern vor dem Schlosse, um die Herausgabe des Viehes zu erzwingen und versuchten, das Schloß zu stürmen. Es entstand zwischen ihnen und den gräflichen Beamten, Förstern und Gärtnern eine förmliche Schlacht und lebhaftes Gewehrfeuer. Ein Forstbeamter und mehrere Bauern wurden schwer verwundet. Die Bauern mußten zuletzt fliehen.

Paris, 27. Aug. In einer in Stenay (Meuse) vor seinen Wählern gehaltenen Rede betonte der Finanzminister Poincaré die Nothwendigkeit, eine schädliche Finanzreform zu vermeiden. Der Minister theilte mit, die Regierung werde der Kammer die Steuergesetzentwürfe vorlegen, durch welche das Kapital und Einkommen unmittelbar getroffen, die Erbschaftssteuer verbessert und der kleine Steuerzahler entlastet werden soll.

Familien-Nachrichten.

Die Geburt eines strammen **Knaben** zeigen hocherfreut an

Leopold Glaser und Frau
geb. Opieszynska.
Wilda, den 27. August 1894.

Die glückliche Geburt eines munteren **Knaben** zeigen hocherfreut an 10935

Leopold Lewin und Frau
Jenny geb. Ritzewoller.
Obersitzko, den 26. August 1894.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräul. Elsa Brandt in Hamburg mit Herrn Prem.-Lieut. Carl Fuchs in Posados, Spanien. Fräul. Bertha Brandt in Hamburg mit Herrn Ingenieur Rafaél Souv'ron in Posados, Spanien. Fräul. Clara Gausser in Stuttgart mit Herrn Dr. med. A. Ebermaier in Trebin.

Verehelicht: Herr Gerichts-Assessor Martin Schwingeler mit Fräul. Klara Pingen in Dicobshof. Herr Dr. med. Paul Roßbach mit Fräul. Helene Langwagen in Colditz.

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Königl. Regier.-Baumeister Mellin in Köln. Herr Rudolf Lutz in Steglitz.

Eine Tochter: Hrn. Rittmeister Erich von Mangoldt-Reiboldt in Dresden. Herrn Dr. med. u. phil. G. Hagemann in Berlin

Gestorben: Hr. Professor Dr. Julius Märker in Rautenkranz. Herr Fabrikbesitzer C. Erdmann-Kirchels in Klösterlein. Herr Franz Drepper in Marienhöhe bei Südend. Herr Paul Scholz in Berlin. Frau Margareta Jäger geb. v. Seebach in Dresden. Frau Staatsrath Ida von Busch aus St. Petersburg in Dresden. Frau Oberstabsarzt Emilie Reisner geb. Kautz in Lissa i. P. Frau Emma Kalmbach geb. Tauchert in Berlin. Frau Auguste Erler geb. Jahn in Brandenburg.

Vergnügungen.

Lamberts Saal.
Dienstag, den 28. August:
Benefiz für Herrn Beese.
Die Fledermaus.
Operette von J. Strauß.

Dümke's Garten!
Dienstag, den 28. August 1894:
Großes Militär-Konzert
von der **Mansfelder uniformirten Militär-Musikschule.**
Anfang 8 Uhr.
Entrée à Person 25 Pf.
Wozu ergebenst einladet 10961
Th. Kluhs,
Königl. Musikdirektor.

---

7. Schlossstr. 7.
Restaurant am Schloßberg.
Eröffnung
Dienstag, 28. August, Abends 6 Uhr.
echt Kulmbacher | echt Augustiner | hiesiges Pilsener } **Bier**
aufmerksame Bedienung, vorzügliche Küche, kleine Preise. 10963

Etablissement
St. Domingo,
Eichwaldstraße Nr. 3,
habe ich käuflich erworben und bitte um gütigen Zuspruch. 10948
Ausschank des Gebr. Huggerschen Lagerbiers.
Wladislaus v. Olszewski.

---

8 gut erhaltene
Siemens-Lampen
sind preiswerth zu verkaufen.
Restaurant Monopol,
Wilhelmstraße 27.



Am 25., Nachmittags 3 Uhr, entschlief sanft nach langen schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater

Carl August Brzozowski

im Alter von 73 Jahren.

Dies zeigen tiefbet übt an 10959
Posen, den 27. August 1894.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 28. August, Nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Kleine Gerberstraße Nr. 8, aus statt.

Der Verein für Armen- und Krankenpflege zu Pleschen hat durch den nach Gottes Rathschluß am 25. d. M. erfolgten Heimgang seines Schatzmeisters, des Stadtkämmerers und 10940

Reichsbankagenten
Herrn Robert Kaufnicht

einen sehr schweren Verlust erlitten.

Unser Dank folgt dem für uns zu früh Dahingeschiedenen über das Grab hinaus. Sein Andenken bleibt bei uns in Segen.

Pleschen, den 26. August 1894.

Der Vorstand des Vereins für Armen- und Krankenpflege.

Gegr. 1858. **Aeltestes Kohlengeschäft am Platze.** Gegr. 1858.

Decken Sie, wenn irgend möglich, **jetzt** Ihren Winterbedarf an **Steinkohlen, Anthracit, Briquettes, Coaks,** Kloben- und Kleinholz bei **CARL HARTWIG** Wasserstr. 16, Neuer Markt 12, Centralbahnhof.

Lieferung in **allen** Quantitäten bis frei Gelass, auf Wunsch in **plombirten** Säcken.

Strengste Gewichtscontrolle. 10252

Safes-Deposit-Verkehr.

Unsere neue Einrichtung der **Privat-Tresors** (geöffnet von 9 bis 5 Uhr) empfehlen 10942

Goldschmidt & Kuttner,
Bankgeschäft,
vis-à-vis der Post.

Auer'sche Gasglühlichtbrenner
kosten vom 20. August an
10 Mark
statt bisher 15 Mark.
Wilhelm Kronthal,
Wilhelmsplatz I,
Vertreter der „Deutschen Gasglühlicht-Aktiengesellschaft." 10970

Peitschen-Riemen,
in anerkannt bester Qualität und nur kerniger Waare, hell, dunkel, braun und schwarz, offerirt von 2,25 bis 8 Mark per Schock, ferner **Leibgürte, Flegel-Riemen, -Kappen und Mittelbänder.**
Ernst Swoboda, Peitschenriemenfabrik, Ujest OS.
Preisverzeichniß gratis und franko. 9914
* * *
An unbekannte Firmen schicke nur per Nachnahme.

Dortmunder Union-Bier
empfiehlt in vorzüglicher Qualität 2460
Friedr. Dieckmann, Posen,
General-Vertreter für Posen und Westpreußen.

Für Posen

und Umgegend **ist eine nachweislich rentable Fabrikation, welche gesetzlich geschützt ist, abzugeben.** Betreffender Artikel wird schon in verschiedenen großen Städten fabricirt und können die Einrichtungen event. besichtigt werden. Erforderliches Kapital 6000 Mark. 10847

Selbstreflektanten wollen sich unter **F. F. 471** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Dortmund,** wenden.

Beste staubfreie oberschlesische Steinkohle
ohne jede Mischung mit minderwerthiger Kohle.
Oberschlesische Steinkohlen-briquettes,





nur in plombirten Säcken,
à 1 Ctr. netto frei Keller u. Stockwerke u. zu
Sommerpreisen bis 1. Sept.

Kohlenbezug in plombirten Säcken
1. bietet die sichere Beruhigung, daß man wirklich einen vollständigen Centner per Sack erhält.
2. auf dem Wege kann Nichts verloren gehen, da die Säcke plombirt (versiegelt) sind.
10578
Gruhl & Balogh,
Vor dem Berliner Thor.

Schwerhörigkeit.

Gehörübel aller Art, insbesondere hartnäckige und veraltete Fälle, werden **schnell und dauernd geheilt** durch den patentirten **Gehör-Behandlungs-Apparat.** Große Erfolge und höchste Anerkennung in wissenschaftlichen Kreisen. **Jeder** kann die Erfindung **ganz seinem Leiden entsprechend selbst anwenden.** Mein Vertreter, Herr **Burmeister,** wird in **Posen am Sonnabend und Sonntag, den 1. und 2. September cr., Hôtel de Rome,** für alle Gehörleidenden aus Stadt und Umgegend von 9—1 Vorm. und 3—6 Nachm. kostenfrei zu sprechen sein. 10930

M. Steinbrück, Berlin NW. 52, Spenerstr. 14.

Franziskaner-Leistbräu
10335 **von Jos. Sedlmayr, München,**
Haupt-Ausschank } **Mylius' Gartensaal, Café Tivoli,**
in **Original-Gebinden** stets vorräthig beim
General-Vertreter für Posen N. Weiss, Bergstr. 2a.
Stetes Lager flüssiger Kohlensäure billigst!

Unentbehrlich für jeden Geschäftsmann.
Neu! Aßmanns Briefordner. Neu!
D. R.-P. Nr. 44 895
übertrifft durch seine überraschend leichte Handhabung alle bisherigen Systeme. Zu beziehen durch alle Schreibwaaren-Handlungen.
Preis pro Ordner und Locher je 1,25 M. 1464
General-Vertreter für Schlesien und Posen:
Max Fiedler, Breslau, Vorderbleiche Nr. 10.

Zurückgekehrt.
Dr. Popper,
Nervenarzt. 10941

Zurückgekehrt.
Dr. Korach.

Künstl. Zähne, Plomben.
M. Scholz,
seit 10 Jahren Friedrichstr. Nr. 22. 9783
Bestes Material. Mäßige Preise.

Wegen Aufgabe meines Geschäftes
werden sämmtliche **Eisen- und Bürstenwaaren zu sehr billigen** Preisen ausverkauft. 9280
Auch kann das Geschäft im Ganzen übernommen werden.
Moritz Aschheim.

• F. R. Müller & Co.
Fabrik chem. Präp. — Köln a. Rhein.



„Capillaricin"
bewährte Locken-Kräusel-Essenz.
„Eis-Kopfwaschwasser"
(Eau de Quinine) von erfrischendst., Nerven u. Haar stärk. Wirkung.
„Eau changeante du Nil"
(vorzügl. Toilettewasser geg. unrein. Teint) etc. etc. nur echt bei:
Droguen-Geschäfte:
K. Bestynski, Halbdorfstr.,
Jasiński & Olynski,
St. Martinstr. und Breslauerstr.,
Jeszka, Wasserstr.,
J. Schleyer, Breitestr.,
Paul Wolff, Wilhelmsplatz.
Friseure: 10037
R. Buchholz, Wilhelmsplatz,
P. Chludzinski, Friedrichstr.
J. Dobrowolski, Wilhelmstr.
L. Kuczynski, Neuestr.
Gen.-Vertr.: S. Sobesky,
Wilhelmsplatz 14.

Möbelplüsche
glatt und façonnirt, bunt gewebt. Plüsche (Moquettes) wie abgepasste Kameeltaschen in reizenden Mustern und Farbenstellungen.
Plüschdecken
in reichster Auswahl,
Leinenplüsche
Wollreps, Granit u. Satins zu Decorations- u. Polsterzwecken versende zu Fabrikpreisen direct an Private.
Muster franco gegen franco.
E. Weegmann, Bielefeld.
Umfärbung in eigener Färberei billigst.

---

12 HÖCHSTE PREISE
Welt-Ausst. „Melbourne 1888/89":
„Goldene Medaille."
Cognac
der Act.-Gesellsch.
Deutsche Cognacbrennerei
vorm. Gruner & Co., Siegmar, Sachs.
Grösste u. solideste Bezugsquelle.
Grossisten-Verkehr. – Export.
Muster gratis und franco.

Eine neue Breitsäemaschine
billig zu verkaufen. 10802
Gefällige Anfragen unter **D. G. 6292** an d. Exped. der Pos. Ztg.

Induktions-Apparat
nach Dr. Stöhrer, mit 2 Elementen, sehr gut, und ein **Mikroskop** mit 3 diversen Vergr., Gelegenheitskauf für Aerzte, Krankenhäuser od. Heilgehilfen billig zu verkaufen bei **A. Arendt & Co.,** Ritterstr.

Dicke Colb. Riesenflundern u. Vollbücklinge spottbillig.
Ia Lachsaufschn., ¼ Pfd. 50 Pf.
Geb. - Preißelbeeren, 23 Pf.
S. Gottschalk, Breitestr. 9.

Brillanten, altes Gold und Silber kauft u. zahlt die höchsten Preise **Arnold Wolff,**
9786] Goldarbeiter, Friedrichstr. 4

Polnisches.

Posen, den 27. August.

t. **Ueber die jüngsten Verbannungen** von Polen aus Warschau nach entlegenen Landestheilen Rußlands theilt heute der „Goniec Wielkopolski“ mit, daß der Redakteur des liberalen Blattes „Glos“, Herr J. K. Potocki, der auf 5 Jahre nach den östlichen Gegenden des europäischen Rußlands verbannt wurde, schwermüthig geworden und in einem Hospital untergebracht ist. Der materiellen Existenz, die er sich schwer erfochten, beraubt, konnte der sonst begabte Schriftsteller dem schweren Schicksal nicht mehr Widerstand leisten. Gleichzeitig finden sich in der Notiz des „Goniec“ noch andere Mittheilungen, welche über das Loos der Verbannten ein recht trauriges Bild entwerfen.

t. **Bezüglich des Ankaufs von Kicin** zu militärischen Zwecken wird dem „Wielkopolanin“ geschrieben, daß bisher von Seiten des Militärfiskus keine Verhandlungen eingeleitet sind und man an Ort und Stelle nichts davon weiß über das, was die polnischen Zeitungen hierüber bereits in die Oeffentlichkeit gebracht haben.

t. **Ausstellung in Lemberg.** Laut einem Telegramm des „Dzienn. Pozn.“ sind am letzten Sonnabend gegen 10 000 Personen aus allen Gegenden Galiziens zur Besichtigung der Landesausstellung nach Lemberg gekommen. In dieser stattlichen Zahl befinden sich 1500 Landleute.

t. **In Strelno** ist am 9. d. Mts. ein neuer polnischer gymnastischer Verein unter dem üblichen Namen „Sokół“ gegründet worden. Es haben sich sofort über 60 Personen in die Mitgliederliste eintragen lassen.

Aus der Provinz Posen.

♌ **Samter,** 26. Aug. [Schulvorstandswahl. Schlachthaus. Personalien. Militärisches.] Dem bekannten dringenden Wunsche des Kultusministers, den Lehrern im Schulvorstande Sitz und Stimme einzuräumen, wird im diesseitigen Kreise insbesondere von evangelischen Gemeinden immer mehr Rechnung getragen. So ist als Mitglied des Vorstandes der evangelischen Schulgemeinde zu Peterkowko neben dem Ackerwirth Ad. Rau auch der Lehrer Wilhelm Prey daselbst gewählt und bestätigt worden. — Im Monat Juli wurden im hiesigen städtischen Schlachthause geschlachtet: 21 Rinder, 114 Schweine, 96 Kälber, 73 Schafe und 1 Ziege. — Als Vertrauensmann für die Invaliditäts- und Altersversicherung ist aus dem Kreise der Arbeitgeber der Rittergutsbesitzer v. Lubienski zu Kiączyn und an Stelle des verstorbenen Rittergutspächters Fehlan zu Neudorf der Ober-Inspektor Neumann ebendaselbst zum ersten Ersatzmann des Vertrauensmannes ernannt worden. — Als Mitglieder des Gemeindevorstandes von Gr. Psarski-Hld. sind die Ackerwirthe Johannes Wilde, August Imann und Julius Schultz gewählt und bestätigt worden. — Nachdem gestern hier das 1. Bataillon des Füs.-Regts. Nr. 37 eingetroffen ist und hier über Sonntag Quartier genommen hat, langte heute Nachmittag 3½ Uhr noch das 4. Bataillon (zumeist Reserve) desselben Regiments mit einem Extrazuge aus Krotoschin kommend hier an und wurde von der Musik des Regiments eingeholt. Das Feld-Art.-Reg. Nr. 20, welches 5 Tage hier Quartier hatte, ist bis auf eine Batterie gestern abgerückt. Heute Nachmittag gab die Kapelle der 37er unter Leitung des Stabshoboisten Brandt im hiesigen Schützenhaus-Etablissement ein Konzert, welches recht gut besucht war.

♃ **Schroda,** 27. Aug. [Vom Olszanskischen Konkurs.] Wir haben vor einigen Tagen bereits über den Olszanskischen Konkurs berichtet; heute wird uns nun im Zusammenhang hiermit über eine an die Manipulationen der Adele Spitzeder erinnernde Handlung des O. Folgendes mitgetheilt: Im April d. J. kam eine arme Arbeiterfrau vom Lande in die Stadt, um ihre aus 900 Mark bestehenden Ersparnisse in einer der hiesigen Sparkassen sicher unterzubringen. Die Kassen waren aber noch geschlossen, und so ging die Frau zu O., um dort verschiedene Einkäufe zu besorgen, und berieth sich bei dieser Gelegenheit mit ihm, in welcher der Kassen das Geld am besten unterzubringen sei. O., der damals schon in Geldkalamitäten steckte, machte der Frau den Vorschlag, das Geld ihm zu überlassen, er verzinse es auch mit 4 Proz. und sie brauche dann nicht zu warten, bis die Kassen geöffnet würden. Die arme Frau ging auf den Vorschlag ein und O. stellte ihr in einem kleinen Büchelchen einen Schuldschein über obige Summe aus; er fügte die Bedingung bei, daß das Kapital und Zinsen in drei Jahren rückzahlbar seien. Die Frau, beruhigt, das Geld sicher untergebracht zu haben, ging nach Hause und kümmerte sich vorläufig nicht mehr um ihr Guthaben, bis sie vor einigen Tagen zu ihrem nicht geringen Schrecken von dem inzwischen Vorgefallenen hörte und es ihr klar wurde, daß sie von dem ersparten Gelde nichts wiedersehen werde. — Auffallend ist, daß der antisemitische „Postęp“, der doch sonst, wenn Andersgläubige sich etwas zu Schulden kommen lassen, mit seinen Berichten bei der Hand, noch nichts über den Fall O. mittheilt; es ist doch nicht gut anzunehmen, daß der „Postęp“ in dieser Affäre von seinen hiesigen Gewährsmännern im Stich gelassen worden ist.

mp. **Kempen,** 26. Aug. [Ein Reinfall. Feuer. Luftballon. Kommunales aus Baranow. Verlorene Geldsumme. Unfallregulirung.] Ein Fuhrwerksbesitzer aus Russisch-Polen lieh sich von einem gewissen Russak, der mit ihm im gleichen Orte wohnt, eine Tafel für sein Gespann, worauf er geschäftlich nach Kempen fuhr. Hier wurde der Fuhrwerksbesitzer von einem Gendarm nach seinem Namen befragt. Er nannte sich natürlich laut Tafelaufschrift an seinem Wagen „Russak“, worauf der Gendarm den Mann am Kragen kriegte und verhaftete, weil Russak steckbrieflich verfolgt wird. Jetzt nannte der Fuhrwerksbesitzer in seiner Angst seinen richtigen Namen, wollte auch durch hiesige Bekannte seine Personalien feststellen lassen, und behufs Freilassung eine Kaution von hundert Mark stellen; doch es half alles nichts, er bleibt bis zum nächsten Schöffentermin in Haft, weil er ein Ausländer ist. — In der vorgestrigen Nacht brannte die Schankwirthschaft des Besitzers Cohn zu Rzetnia vollständig nieder; Cohn rettete nur wenig von seiner Habe. Der Besitzer, der viele Monate wegen eines gebrochenen Fußes im jüdischen Krankenhause zu Breslau zubrachte und jetzt von da als geheilt entlassen wurde, ist durch den Brand vollständig ruinirt. — Gestern ging außerhalb der Stadt ein Luftballon nieder, demselben entstiegen 2 Offiziere und 1 Unteroffizier. Sie sollen die Luftreise von Berlin hierher einschließlich der Landung in ungefähr 11 Stunden zurückgelegt haben. Als der Ballon hier bemerkt wurde, schossen einige Schützen nach demselben, um die laut einer früheren Verfügung der Regierung auf Einbringung eines Luftballons ausgesetzten fünfzig Mark aus der Regierungskasse zu erhalten, glücklicherweise haben die Schützen den Luftballon nicht getroffen. Als derselbe sich zur Erde senkte, zogen viele Leute den Luftballon an einem von der Gondel herabhängenden Seile vollends auf den Boden, so daß die Insassen aussteigen konnten. Heute früh sind die zwei Offiziere und ein Unteroffizier, welche in Jedlitzkas Hotel übernachteten, mit der Eisenbahn nach Berlin zurückgefahren. — Gestern wiesen die Stadtverordneten zu Baranow in der Stadtverordnetensitzung die Gehaltserhöhung des dort angestellten Bürgermeisters um 300 M. ab. Der Antrag um Erhöhung des Bürgermeistergehalts war von der Regierung ausgegangen. Auf den Ausgang der Angelegenheit kann man gespannt sein. — Auf dem in voriger Woche hier abgehaltenen Jahrmarkte gingen einer Person 200 Mark verloren. — Ein Mädchen in dem benachbarten Dorfe R., das vor einiger Zeit von einer Dreschmaschine an der Hand verstümmelt wurde, erhält von dem betreffenden Besitzer 12 Mark monatliche Unterhaltungskosten.

ch. **Rawitsch,** 24. Aug. [Vertheilung von Stiftungszinsen.] Aus der Stiftung des vor einigen Monaten hierselbst verstorbenen Rentiers Louis Stillmann kommen in nächster Zeit Zinsen von erheblicherem Betrage zur Vertheilung. Vorerst werden vertheilt werden am Geburtstage der verstorbenen Kaiserin Augusta, den 30. September 150 M., am Geburtstage weiland Kaiser Friedrichs, den 18. Oktober zwei Raten à 150 M. und am Geburtstage der Kaiserin Friedrich, den 21. November 150 M. Die Vertheilung der Raten à 150 M. erfolgt an einen bedürftigen Mann oder an eine bedürftige Wittwe zur Aushülfe in ihren Erwerbsverhältnissen. Bei gleich bedürftigen Bewerbern hat derjenige den Vorzug, der 1870 den Krieg gegen Frankreich mitgemacht hat. Ebenso sollen bei gleicher Bedürftigkeit und Würdigkeit diejenigen Wittwen den Vorzug haben, deren Ehemänner den genannten Feldzug mitgemacht haben.

V. **Fraustadt,** 24. August. [Stadtverordneten-Sitzung.] Heute Nachmittag 4 Uhr fand unter dem Vorsitz des Stadtverordneten-Vorstehers Rechtsanwalt Fließ eine Sitzung der Stadtverordneten statt, zu welcher 17 Stadtverordnete erschienen waren. Die Versammlung nahm von den Abschlüssen der Kämmerei- und Sparkasse vom Juli und August d. J. Kenntniß. Im Juli betrug bei der Kämmereikasse die Einnahme 41 130,50 M., die Ausgabe 41 398,88 M., bei der Sparkasse die Einnahme 106 556,48 M., die Ausgabe 96 828,72 M. Im August betrug bis jetzt die Einnahme bei der Kämmereikasse 51 414,87 M., die Ausgabe 45 494,94 M., bei der Sparkasse betrug die Einnahme 126 375,93 M., die Ausgabe 116 520,36 M. Für das am 29. und 30. d. M. hier stattfindende Thierschaufest bewilligte die Versammlung dem Antrage des Magistrats und der Finanz-Kommission entsprechend eine an den landwirthschaftlichen Verein zu zahlende Beihilfe von 150 M.

⊙ **Argenau,** 25. Aug. [Schulangelegenheiten. Katholische Mission.] Am Donnerstag hielt der Kreisschulinspektor Superintendent Hildt aus Inowrazlaw in Klein-Morin mit den Lehrern der Parochieen Louisenfelde und Klein-Morin seine Bezirkslehrerkonferenz ab. Lehrer Bluhm-Dombken hielt eine Lektion über „die Kartoffel“, Kantor Eschenbach-Klein-Morin ein Referat über „Die Aufsatzübungen in der Volksschule.“ — In Groß-Morin wird eine neue evangelische, in Großendorf eine neue katholische Schule errichtet. In ersterem Orte bestand bisher keine evangelische, in letzterem bisher überhaupt keine Schule. — Der hiesige Hauptlehrer Priebe ist nunmehr definitiv nach Schönlanke-Dorf versetzt. An seine Stelle ist der dortige Hauptlehrer Seidlitz berufen worden. — Im Anschluß an die seit acht Tagen in der hiesigen katholischen Kirche stattfindenden Missions-Andachten wird heute Nachmittag der Weihbischof Andrzejewicz hier eintreffen. Zu seinem Empfange werden große Vorbereitungen getroffen, zahlreiche Ehrenpforten errichtet, die Häuser festlich geschmückt und die Straßen mit Laub und Blumen bestreut. Abends soll dem Bischof zu Ehren eine Illumination stattfinden. Es werden für heute und morgen eine Anzahl auswärtiger Geistlicher hier erwartet. Sonntag wird der Bischof das Sakrament der Firmung spenden, eine Kirchenvisitation und Montag eine Schulvisitation abhalten.

N. **Pleschen,** 26. Aug. [Neue Marktordnung. Stiftungsfest.] Bereits im vorigen Jahre ist von der hiesigen städtischen Verwaltung eine neue Marktordnung entworfen worden, die nunmehr die Genehmigung des Regierungspräsidenten erhalten hat. Dieser neuen Ordnung zufolge wird fortan nicht nur einmal wöchentlich, sondern zweimal Wochenmarkt abgehalten werden, nämlich am Montag und Donnerstag. Oft hatten die hiesigen den Markt besuchenden Hausfrauen darüber zu klagen, daß ihnen durch gewaltsames Vordrängen der sogenannten Aufkäufer das Einkaufen sehr erschwert werde. Dieses Vordringen der Aufkäufer ist durch § 10 der neuen Marktordnung untersagt. — Am Mittwoch, den 29. d. Mts. feiert die hiesige Streckersche Rettungsanstalt ihr 40. Stiftungsfest.

○ **Pleschen,** 27. August. [Herbstschießen. Bau eines Konfirmandensaales. Todesfall.] Gestern feierte der hiesige Schützenverein sein diesjähriges Herbstschießen. Beim Punktschießen hatte Tischlermeister Raab, beim Rennenschießen Bäckermeister Förster den besten Schuß. — Einem innerhalb der hiesigen evangelischen Gemeinde längst empfundenen Bedürfniß wird jetzt durch den Bau eines Konfirmandensaales Rechnung getragen. Bisher wurde der Konfirmanden-Unterricht in der Streckerschen Rettungsanstalt ertheilt, doch entsprach der für diesen Zweck benutzte Raum in keiner Hinsicht den nothwendigsten Ansprüchen. Der Konfirmandensaal, dessen Baukosten aus wohlthätigen Stiftungen bewilligt wurden, wird an die Nordseite des hiesigen evangelischen Pfarrhauses angebaut. Das Fundament zu demselben ist bereits fertig gestellt. — Gestern starb infolge eines Schlaganfalles der hiesige Kämmerer Kaufnicht. Derselbe hat in hiesiger Stadt seit 30 Jahren das Amt eines Stadtkämmerers, Sparkassenrendanten und Verwalters der Reichsbank-Nebenstelle bekleidet. K. war erst 59 Jahre alt.

F. **Ostrowo,** 25. Aug. [Ruhegehaltskassen-Beiträge. Diebstahl. Waldfest. Stiftungsfest des Vereins junger Kaufleute. Von der Klein-Kinder-Bewahranstalt.] Die von den 35 Schulverbänden des hiesigen Kreises zur Aufbringung der Pensionen emeritirter Lehrer pro 1894/95 zur Ruhegehaltskasse zu leistenden Beiträge sind auf 3174,37 M. festgesetzt. Dazu haben Ostrowo evangelisch 620,19 M., katholisch 767,07 M. und jüdisch 187,69 M. zu zahlen. — Gestern Nachmittag wurde bei dem Gärtner M. Schröer hierselbst ein Diebstahl verübt. Als Sch. von seiner Gartenarbeit in seine Wohnung ging, bemerkte er, daß einige von ihm an die Küchenthür gehängte Kleidungsstücke verschwunden seien. Auf Grund sofortiger Recherchen erfuhr er, daß eine fremde Person kurz vorher auf seinem Gehöft gesehen worden sei. Er machte sich in Begleitung des Restaurateurs Schmidt mittelst Fuhrwerkes an die Verfolgung des Diebes und es gelang ihnen, denselben am Przygodzycer Walde einzuholen und die Beute abzunehmen. Der Dieb wurde zur Stadt gebracht und gestand auf dem Polizeibureau seinen Diebstahl ein; es ist der Bäckergeselle Albert Schmidt aus Bratsch, Kreis Leobschütz. — In dieser Woche fand im benachbarten Städtchen Grabow das jährliche Probeschießen der dortigen Grenzbeamten statt, mit welchem ein vom Ober-Grenz-Kontroleur Ulrich arrangirtes Waldfest verbunden war. Festlich geschmückte Wagen und zahlreiche Gäste versammelten sich zu diesem Zwecke auf dem Markte, um unter Vorantritt eine Musikkapelle eine gemeinsame Ausfahrt nach dem unweit gelegenen Walde Kalischerheide zu unternehmen. Hier hatte der Förster Herzog für den Empfang der Gäste recht gute Vorbereitungen getroffen. Nach Beendigung des dienstlichen Schießens brachte der Gesangverein Grabows einige Lieder zum Vortrag; auch jeder Festtheilnehmer durfte seine Kunst im Schießen zeigen und so kam bei fröhlichem Treiben in der frischen Waldesluft der Abend schnell genug heran. Gegen 9 Uhr Abends wurde die Rückfahrt nach Grabow angetreten. Hier versammelten sich die Festtheilnehmer im Gruszczynskischen Saale zu einem gemüthlichen Kränzchen, das erst in der frühen Morgenstunde sein Ende erreichte. — Gestern Abend feierte der hiesige Verein junger Kaufleute in der

Kämpfende Herzen.

Roman frei nach dem Amerikanischen von Erich Friesen.

[8. Fortsetzung.] (Nachdruck verboten.)

Sie kannte den Obersten und wußte, daß diese Bemerkungen ihn in eine lange Abhandlung ziehen würden. Währenddessen konnte sie nachdenken.

Warum war Armin geflohen? Flieht je ein Unschuldiger? Und doch war er unschuldig. Sie selbst würde es beweisen .... Plötzlich fiel es wie ein Licht in ihre Seele. Ihretwegen floh er, damit sie bei seiner Rechtfertigung nicht beschuldigt wurde. O Armin! Armin! ....

Endlich war der Abend vorbei, der letzte Gast gegangen. Graf Rudolf geleitete seine Gemahlin die Treppe hinauf und sagte ihr, die Thür öffnend kühl: „Gute Nacht.“

Zaghaft erhob sie ihre Augen zu seinem ernsten, strengen Antlitz — Augen, in denen Todesangst und Flehen um Erbarmen stand. Doch kein milderer Blick seinerseits, kein Zucken auch nur einer Gesichtsmuskel. Frostig sagte er:

„Ich werde Dir morgen früh die Zeitungen hinaufsenden lassen.“

Er war gegangen — aufrecht, streng, mitleidslos. Mit fast versagenden Schritten betrat Erna ihr Zimmer und sank auf einen Stuhl nieder.

„O, Frau Gräfin, ich dachtee, Sie würden gar nicht kommen“, rief Kathi, neben ihrer Herrin niederknieend. Welch' ein Abend war das! Und ich durfte Sie nicht aufsuchen — wegen des Herrn Grafen. Hier ist ein Zettel von Baron Armin.“

„Von Armin?“ ächzte Erna. Hastig ergriff sie das zerknitterte Papier und glättete es, vor Erregung unfähig, zu lesen. „Woher hast Du das?“

„Ein Matrose fragte nach mir. Ich flog hinunter in das Bedientenzimmer; denn ich habe einen Vetter, der Seemann ist. Ich sah sofort, daß es ein Fremder war; aber sein Blick hatte etwas so Besonderes, Eigenthümliches. Ich dachte bei mir: der bringt eine Nachricht und rief: Freu' mich, Sie zu sehen!“ und er antwortete: „Meiner Seel', Kathi, Sie sehen wohl aus.“ Dann schüttelte er mir die Hand und ließ diesen Zettel in derselben zurück. „Von Baron Armin“, flüsterte er dabei.

Erna näherte sich der Lampe und las:

„Fürchte nichts und sage nicht, wo Du warst, ich bin in Sicherheit. Verbrenne dies und schweige!“

„Und der Seemann?“ fragte Erna hastig.

„Wir sprachen ein Weilchen in einem Winkel zusammen wie zwei Freunde. Dann ging er.“

„Ach, Kathi, Du darfst Niemandem sagen, daß ich — auf Schloß Hohenstein war — allein mit ihm. Man würde mich verachten. Und ich verdien' es doch nicht!“

Erna faltete ihre Hände auf dem Ankleidetisch und weinte — weinte lange und bitterlich.

„Ja, weinen Sie nur, geliebte, theure Gräfin! Es wird Ihr Herz erleichtern. Ach, meine arme Herrin, wie ich mit Ihnen fühle!“

„Wie kann ein Mensch nur so unglücklich sein!“ seufzte Erna.

„Denken Sie nur an das arme, hingemordete Wesen“, entgegnete Kathi. „Der Seemann — Fritz Küntzel ist sein Name — sagte, sie wäre ein liebes, hübsches Geschöpf gewesen. Er will nachher gleich ihren Leichnam ansehen. Er kannte ihre Schwester, sagte er. Sie —“

„Bring' mich jetzt zu Bett!“ unterbrach Erna sie seufzend. „Vielleicht kann ich schlafen. Ich bin so müde.“

VII.

Am nächsten Morgen, als die Gräfin Althof aus tiefem Schlaf erwacht war, brachte der Kammerdiener die Zeitungen. In dem kosigen Zimmer sah Alles licht und freundlich aus. Die Sonne schien hell durch die matten Spitzenvorhänge auf die zarten rosa Seidenmöbel. Frisch abgeschnittene Blumen dufteten in zierlichen Majolika-Vasen, und ein paar Finken sangen in einem vergoldeten Käfig, während ein munteres Wachtelhündchen zu den Füßen seiner Herrin herumsprang.

Diese selbst saß halb liegend in einem weichgepolsterten Sessel. Die zarte Gestalt in dem goldgestickten mattlila Morgenrock sah aus, als ob niemals ein rauher Wind sie anblasen dürfte, und doch war sie die Heldin einer entsetzlichen gesellschaftlichen Tragödie.

Da lag sie nun, im Sonnenschein zurückgelehnt auf die weichen Kissen und las jede Einzelheit über das furchtbare Verbrechen, welches dem geliebten Mann zur Last gelegt wurde. Ach, kein Mensch kannte seine Unschuld besser als sie.

Die Hauptzeugen gegen Armin waren die Hauswirthin seiner ermordeten Frau und Therese Liebert, das Kammermädchen. Die Wirthin bezeugte, daß Frau von Hohenstein

Sängerhalle des Schützenhauses sein erstes Stiftungsfest. Das Fest, das mit einem Kommers endete, verlief in allen seinen Theilen überaus glänzend und hat der gestrige Abend gezeigt, daß der junge Verein entwickelungsfähig ist und von der hiesigen Kaufmannschaft als ein den Stand förderndes Institut angesehen wird. Der veranstaltete „Herrenabend" war außer von den Mitgliedern auch noch von einer größeren Anzahl geladener Gäste besucht. — Gestern unternahm die unter Leitung des Frl. Stiller hierselbst stehende und vom Vaterländischen Frauen-Zweigverein hauptsächlich unterhaltene Kleinkinder-Bewahranstalt einen gemeinsamen Ausgang nach dem hiesigen Schützengarten, woselbst sich Damen und Herren hiesiger Stadt eingefunden hatten, um den Kleinen durch Gaben und Spiele eine Freude zu bereiten.

g. **Jutroschin**, 25. Aug. [Bahnbau. Krotoschiner Sparkasse. Eingefangener Flüchtling. Molkerei. Kommunales aus Krotoschin. Huldigungsfahrt zu Bismarck. Verloosung.] Der Bau der Bahnlinie Rawitsch-Kobylin soll, wie mitgetheilt wird, im nächsten Frühjahr beginnen und bis Ende nächsten Jahres fertiggestellt werden. — Von der städtischen Sparkasse in Krotoschin sind über 2000 Sparkassenbücher, von denen einzelne Beträge bis 6000 Mark und darüber nachweisen, im Umlauf. Am Schlusse des Rechnungsjahres 1893/94 betrugen die Einlagen 838 783 Mark gegen 761 288 Mark im Vorjahre. Der Reservefonds beträgt 87 174 Mark, der Zinsüberschuß belief sich auf rund 10 019 Mark. Aus den Reservefonds bezw. den Ueberschüssen des Rechnungsvorjahres wurden im letzten Rechnungsjahre 11 000 M. zu öffentlichen Zwecken verwendet. Von dem Vermögen der Sparkasse sind 906 998 M. zinsbar angelegt. — Anschließend an unseren Bericht vom 22. d. Mts. über ein entlaufenes Rind wird uns mitgetheilt, daß das Thier von dem Pächter einer Parzelle im Guhrauer Stadtwalde bemerkt und mit Hilfe anderer Personen eingefangen wurde. Dem armen Rind war von dem Fleischerburschen das Maul zugebunden worden, sodaß es während der ganzen Zeit (beinahe einer Woche) nicht hat fressen können. — Gestern ist am hiesigen Orte, und zwar auf dem Grundstück der Frau Dummer, eine Molkerei eröffnet worden. — Die Stadtverordneten von Krotoschin haben den Antrag des Magistrats, zu den Kosten für die Vertretung des im Interesse der Fortbildungsschule zum Zeichenkursus nach Berlin einberufenen Lehrers Remane einen Zuschuß von 50 M. zu bewilligen, abgelehnt. Der Rittergutspächter Scholtz-Theresienstein richtet an die Mitglieder des Bundes der Landwirthe die dringende Bitte, sich an der Huldigungsfahrt zum Fürsten Bismarck recht zahlreich zu betheiligen und dadurch zu beweisen, daß sie der großen Verdienste des Alt-Reichskanzlers um unser deutsches Vaterland und die deutsche Landwirthschaft in unauslöschlicher Dankbarkeit gedenken." — Dem Kuratorium des katholischen Waisenhauses zu Pleschen ist die Genehmigung zu einer im September d. J. zum Besten des Waisenhauses zu veranstaltenden Verloosung ertheilt worden.

X. **Wreschen**, 26. Aug. [Lehrerverein. Sicherheitsmaßregeln. Anlage einer Kolonie. Verpachtung. Aufgehobene Sperre. Einquartierung. Landwirthschaftlicher Verein.] Gestern Nachmittag hielt der Lehrerverein Wreschen und Umgegend bei dem Lehrer Drięcol in Bierzglin seine Monatssitzung ab, in welcher Lehrer Petzelt-Ossowo einen anregenden Vortrag über das Thema: „Wie erzieht der Lehrer seine Schüler zur Pietät" hielt. Nach einer längeren Debatte wurde der geschäftliche Theil erledigt. Bei Sang und Unterhaltung blieben die Lehrer noch einige Stunden gemüthlich im Hause ihres Kollegen. — Das Auftreten der Cholera in Rußland giebt Veranlassung, daß seitens des hiesigen Landrathsamtes Anordnungen getroffen werden, um die Einschleppung und Verbreitung dieser Krankheit zu verhüten. Diese Anordnungen beziehen sich auf die Reinigung der Straßen, Höfe, Aborte, sowie die Prüfung des Wassers. Es hat sich eine Sanitätskommission gebildet, welche die Befolgung dieser Anordnungen überwacht. — Die Ansiedelungskommission beabsichtigt auf dem Gutsbezirk Skotniki eine Kolonie anzulegen. Die Nutzungs-Gebrauchsberechtigten und Pächter der benachbarten Grundstücke müssen eventl. innerhalb drei Wochen hiergegen begründeten Einspruch erheben. — Das Gras von 50 Morgen Wiesen in Opatowko soll am 4. September c., Vormittags 10 Uhr, meistbietend verpachtet werden. — Die Sperre der Landstraße Wreschen-Mieltschin von der Haltestelle Kleparz bis zum Ansiedelungsgute Sendschau ist nach beendigter Pflasterung aufgehoben. — Unsere Stadt erhält am 6. und 7. Oktober c. durch die vom Manöver zurückkehrenden Ulanen aus Militsch Einquartierung. — Heute fand in Strzalkowo im Tonnschen Restaurant eine Sitzung des dortigen Landwirthschaftlichen Vereines statt. Nach Erledigung des geschäftlichen Theiles hielt Wanderlehrer Pflücker aus Posen einen sehr interessanten Vortrag über: „Beschaffenheit und Gewinnung eines guten Saatguts". Darauf hielt ein Mitglied des landwirthschaftlichen Vereins einen Vortrag über den Zuckerrübenbau. Schließlich wurde die Bestellung künstlicher Düngemittel erledigt und zuletzt über Bundessachen verhandelt.

☞ **Schneidemühl**, 26. Aug. [Regierungs-Präsident v. Tiedemann. Militärisches. Sommerfeste.] Gestern traf der Regierungs-Präsident v. Tiedemann aus Bromberg hier ein und wohnte einer Magistratssitzung bei. Hierbei machte derselbe Mittheilungen über die Brunnenlotterie. Der Spielplan wird nächstens im „Reichsanzeiger" veröffentlicht werden. Der Vertrieb der Loose beginnt am 1. September cr. durch das Bankhaus Karl Heintze in Berlin. — Der kommandirende General des II. Armeekorps v. Blomberg aus Stettin besichtigte gestern auf dem Manöverterrain bei Groß-Wittenberg die 8. Infanterie-Brigade. Die hier in Quartier befindlichen Mannschaften des 140. Infanterie-Regiments rückten um 6 Uhr Morgens aus und kehrten um 2 Uhr Mittags wieder zurück. Heute früh brachte die Kapelle dieses Regiments dem General ein Ständchen. Von hier hat sich derselbe nach Bromberg begeben. — Heute feierte der hiesige deutsch-soziale Reformverein im Schützenhause sein erstes Sommerfest. Die Festrede hielt der Reichstagsabgeordnete Hans von Mosch. — Der katholische Arbeiterverein veranstaltete heute im Röderschen Garten sein erstes Sommerfest.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

* **Breslau**, 25. Aug. [Späte Vergeltung.] Hiesige Blätter berichten: Am 27. September 1892 erstattete die Brandenburgerstraße 15 im zweiten Stock wohnende Produktenhändlerin Ulbrich die Anzeige, daß der bei ihr wohnende 17 Jahre alte Kellner Paul Warmus Selbstmord begangen habe, und zwar habe er sich mit einem alten Terzerol eine Kugel durch den Kopf gejagt. Da Grund zu der Annahme, daß bei dem Tode des Warmus eine dritte Person ihre Hand im Spiele gehabt habe, nicht vorlag, wurde die Beerdigung genehmigt. Jetzt stellt sich heraus, daß der junge Mann sich nicht selbst erschossen hat, sondern daß er durch den Kellner Ernst Illgner, ob vorsätzlich oder fahrlässiger Weise, wird erst die Untersuchung ergeben, erschossen worden ist. Illgner und Warmus verkehrten wiederholt zusammen, und Warmus soll Mitwisser eines Vergehens gewesen sein, dessen sich Illgner schuldig gemacht hatte. An jenem Abend saßen die beiden zusammen und unterhielten sich angeblich über das angedeutete Thema, während sich die p. Ulbrich in einem Nebenzimmer befand. Plötzlich krachte ein Schuß, und als die Ulbrich ins Zimmer stürzte, sah sie, daß Warmus zu Tode getroffen am Boden lag, während sich Illgner an dem leblosen Körper zu schaffen machte. Illgner bot nun seine ganze Beredsamkeit auf, die einzige Zeugin des Vorfalls zum Schweigen zu bringen, was ihm auch unter Zuhilfenahme klingender Münze gelang. Frau Ulbrich erstattete die oben erwähnte falsche Anzeige, doch hielt sie nicht striktes Stillschweigen und wiederholt entschlüpften ihrem Munde verdächtige Aeußerungen, welche der Mutter des Erschossenen hinterbracht wurden. Diese leitete die erforderlichen Schritte ein und Illgner, der hier auf der Goethestraße wohnte, wurde gestern Mittag in Haft genommen. Er gab die That zu, meinte jedoch, daß er nicht vorsätzlich geschossen habe, sondern daß beim Tändeln mit der Waffe der Schuß losgegangen sei.

* **Glogau**, 24. Aug. [Ungleiche Vertheilung.] Bei der Vertheilung der im Kreise Glogau jetzt einzuquartierenden Mannschaften wurde die Gemeinde Stumberg mit etwa 100 Mann belegt, während auf das Dominium ein Offizier und ein Mann kamen. In Leutbach kamen auf die Gemeinde 49 Mann, auf das Dominium ebenfalls nur ein Offizier und ein Mann. Die Gemeinde Stumberg besitzt 152 Hektar Land, das Dominium 96 Hektar. Die Gemeinde Leutbach umfaßt 14,63 Hektar, das Dominium 121,54 Hektar Land. Man sieht, die Vertheilung ist eine recht ungleichmäßige und zwar völlig zu Gunsten des Großgrundbesitzes. Bemerkt sei übrigens, daß Herr Josephi, Besitzer von Leutbach, sich bereit erklärte, für die Unterbringung aller Mannschaften zu sorgen, wenn die Gemeinde dazu nicht im Stande sei. Daß auch andere Dominienbesitzer den Gemeinden gegenüber in gleichen Fällen sich ähnlich liebenswürdig bereitwillig erklärt hätten, ist dem „Niedersch. Anz.", dem wir diese Notiz entnehmen, nicht bekannt geworden.

h. **Laurahütte**, 26. Aug. [Zur Choleragefahr.] Wie hier die Untersuchung ergeben hat, ist der vorgestern plötzlich erfolgte Tod einer Frau nicht auf asiatische Cholera zurückzuführen. Gestern sind noch drei choleraverdächtige Personen in die Cholerabaracke zur Beobachtung gebracht worden; eine besondere Gefahr liegt jedoch nicht vor, da die größten Vorsichtsmaßregeln getroffen werden.

m. **Gleiwitz**, 26. Aug. [Von der Dampfstraßenbahn.] Nachdem gestern die behördliche Abnahme der Strecke Gleiwitz-Zaborze der oberschlesischen Dampfstraßenbahn erfolgt war und eine Probefahrt stattgefunden hatte, wurde heut die Strecke dem öffentlichen Verkehr übergeben. Die Benutzung derselben war eine sehr starke und belief sich die Einnahme an diesem Tage auf 1500 Mark.

* **Friedland O.-S.**, 25. Aug. [Die Zustände in hiesiger Stadt] spitzen sich immer mehr zu. Das kürzlich abgehaltene Sommerfest des Männergesangvereins konnte nicht ohne Zwischenfall seinen Abschluß finden. Nach dem Konzert im Steinbergschen Garten sollte im Saale des Gasthofes zum „grünen Baum" und im Nerkeschen Saale ein Tanzkränzchen stattfinden. Kurz nach 9 Uhr erschien im ersteren Saale Polizeidiener Hirschberger und erklärte auf Befragen, daß er in amtlicher Eigenschaft anwesend sei. In der Folge kam es zu Auseinandersetzungen, welche um 9½ Uhr den Schluß des Tanzes und Räumung des Saales herbeiführten. Die Tänzer vereinigten sich darauf sämmtlich im Nerkeschen Saale, welcher aber nun bezüglich seiner Größe den Anforderungen nicht genügte.

* **Memel**, 25. Aug. [Mahnung zur Vorsicht.] Daß man nicht vorsichtig genug beim Mittheilen betrübender Nachrichten sein kann, lehrt folgender Vorfall. Die Besitzerstochter Serbaus von Schmelz, die sich kürzlich verheirathet hatte und deren Mann zur Zeit in Hamburg weilt, wo er die Hochseefischerei betreibt, bekam dieser Tage die Nachricht, daß er mit der einen Hand in die Räder gekommen sei, sodaß er ins Lazareth gebracht werden mußte. Die Nachricht, welche ihr unvermittelt zugebracht wurde, brachte die Frau so aus der Fassung, daß sie erblindete. Nachdem die Angehörigen einige Versuche zur Heilung angestellt hatten, brachten sie die Kranke auf ärztlichen Rath nach Königsberg in die Klinik. Der untersuchende Arzt erklärte, daß das Augenlicht noch nicht ganz erloschen sei und er Hoffnung habe, dasselbe zu erhalten.

Aus dem Gerichtssaal.

n. **Posen**, 27. Aug. Als Geschworene werden bei dem am 24. September beginnenden Schwurgericht folgende Herren fungiren: Gutsverwalter Ernst Beyme aus Komorniki, Mühlenbesitzer Ernst Fechner aus Obersitzko, Gutsbesitzer Heinrich Schwarzkopf aus Zborowo, Gutsbesitzer Karl Busse aus Kowanowo, Landesrath Heinrich Nötel aus Posen, Buchhändler Josef Jolowicz aus Posen, Oberlehrer Otto Knoop aus Rogasen, Kaufmann Otto Peudelwitz aus Rogasen, Rittergutsbesitzer Cäsar Graf Broël-Plater aus Gora, Rittergutsbes. Theodor Hanke aus Sulencin, Rittergutsbesitzer Franz von Günther aus Grzybno, Landesrath Alfred Knobloch aus Posen, Baumeister Johann Rakowicz aus Posen, Rittergutsbesitzer Fritz Ritter aus Głębokie, Kaufmann Herrmann Lesser aus Posen, Domänenpächter Wilhelm Hoberg aus Strumin, Majoratsherr und Rittergutsbesitzer Thadäus von Twardowski aus Kobylnik, Rittergutsbesitzer Karl Winter aus Pleczki, Gutspächter Karl Schönberg aus Lang-Goslin, Mühlenbesitzer Ferdinand Soldan aus Glemboczek, Kaufmann Robert Kahlert aus Posen, Freischulzengutsbesitzer Emil Busse aus Tlukawy, Provinzialschulrath August Lucke aus Posen, Rittergutsbesitzer Heinrich von Tiedemann aus Seeheim, Rechtsanwalt Adolf Landsberg aus Posen, Kaufmann Paul Weichert aus Dolzig, Gutsbesitzer Fritz Hellwig jun. aus Krummwiese, Gutsbesitzer Rudolf Bäcker aus Zawady, Kaufmann Meier Reisner aus Schrimm und Professor Eduard Kärger aus Posen.

○ **Lissa i. P.**, 26. Aug. Der 18 Jahr alte Schuhmacher A. aus Pawlowitz stieg in der Nacht zum 1. April d. J. in das Schulzimmer der Schule zu Pawlowitz und stahl die dort hängende Geige. Vor der Strafkammer gab A. an, er hätte sich die Geige darum angeeignet, um sich für eine Schuld, welche die Lehrerwittwe Hildebrandt aus P. bei ihm anstehen hatte, bezahlt zu machen. Selbstverständlich wurde dem A. das Recht, ohne Einwilligung der Eigenthümerin sich einen Gegenstand als Pfand anzueignen, nicht zugesprochen und wurde der jugendliche Dieb unter Zubilligung mildernder Umstände wegen schweren Diebstahls zu zwei Monaten Gefängniß verurtheilt.

* **Limburg**, 24. Aug. Nicht weniger als 37 Personen aus dem benachbarten Dorfe Lindenholzhausen waren gestern vor der Strafkammer des hiesigen königl. Landgerichts erschienen; 11 davon saßen auf der Anklagebank, die übrigen 26 mußten Zeugniß ablegen. Der Hauptangeklagte, der Schneider Simonis III, war mit Entschuldigung wegen Krankheit ausgeblieben (er ist gestern Vormittag gestorben). Die 11 Angeklagten waren beschuldigt, bei einem Brande am 21. März d. J. im Hause des S. nach vollständiger Löschung des Feuers noch Theile des Gebäudes eingerissen, sowie verschiedene andere Gegenstände beschädigt zu haben, in der Absicht, dem Hauptangeklagten hierdurch einen unrechtmäßigen Vermögensvortheil zu verschaffen in Gestalt der von der Feuerversicherungsanstalt für die von ihnen nachträglich beschädigten Gegenstände und Gebäudetheile geleisteten Entschädigung. Nur zwei Angeklagte, deren Beihilfe nicht erwiesen werden konnte, wurden freigesprochen, von den übrigen erhielten 6 je 2 Monate und drei je einem Monat Gefängniß.

Vermischtes.

† **Eine Ortschaft unter dem Hammer.** Das Bergstädtchen Lode, in der Provinz Sassari (Sardinien) soll demnächst versteigert werden. 131 Grundbesitzer sind expropriirt worden, weil sie mit Zahlung von Grund- und Gebäudesteuern im Rückstande sind. Im ganzen gelangen 250 Liegenschaften zur Versteigerung; Lode zählt etwa 300 Familien.

† **Ein echt russisches Censurstückchen** ist, wie aus Petersburg geschrieben wird, der neueste Erlaß des Preßbureaus, der sämmtlichen Zeitungen verbietet, über die Toiletten, welche die russische Kaiserin anzulegen geruht, fernerhin Beschreibungen zu veröffentlichen. Von jetzt ab wird also das Damenpublikum des großen Zarenreiches einen interessanten Lesestoff entbehren müssen, und die Schuld daran trägt ein Blatt, welches den nicht schwer genug zu ahndenden Fehler beging, die Beherrscherin aller Reußen

---

sich einsam und unglücklich gefühlt hatte. Sie sei eine liebe, freundliche Dame gewesen, und es wäre eine Schande, wie Baron Hohenstein sie behandelt habe. Wenn er kam, sei stets Zank und Streit gewesen, wobei Frau von Hohenstein laut zu schreien und zu schelten pflegte. Diesmal hatte die Wirthin, die sich „ganz zufällig" im Korridor befand, gehört, wie Frau von Hohenstein ernst und später mehr und mehr erregt sprach. Zuletzt hatte sie leidenschaftlich geweint und gerufen: Du hassest mich; Du willst mich los sein und dergleichen Worte. Was Armin antwortete, konnte sie nicht verstehen; nur hie und da drang ein leise gemurmeltes Wort an ihr Ohr. Dann ging sie in ihr eigenes Zimmer, welches unter dem Wohnzimmer der Frau von Hohenstein lag. Bald trat oben eine solche Stille ein, daß sie glaubte, der Baron habe das Haus verlassen. Da auf einmal fing das Schreien und Weinen von vorne an, stärker als zuvor. Darauf kam Therese herunter und sagte, sie wolle Zwirn holen, um Spitzentücher auszubessern. Gleichzeitig bat sie die Wirthin, nach ihrer Herrin zu sehen, falls sie schellen würden. Aber keine Schelle ertönte. Therese kam zurück und ging die Treppe hinauf. Es war dies um halb fünf Uhr, und längere Zeit vorher schon war Alles ruhig gewesen. Nach einigen Minuten rannte Therese schreiend und weinend die Treppe hinunter — geisterhaft blaß und nicht im Stande, irgend ein Wort hervorzubringen. Voller Schrecken begab sich die Wirthin in die Wohnung der Frau von Hohenstein. Da lag das junge Weib in einer Blutlache auf dem Teppich. Das Geschrei der beiden Frauen rief Nachbarn herbei. Die Polizei kam und der Doktor.

So sagte die Wirthin aus und wollte Alles auf ihren Eid nehmen.

Therese's Zeugniß bekräftigte größtentheils nur das Vorhergesagte.

„Wo stand Baron von Hohenstein, als Sie ihn und seine Gattin zuletzt verließen?" lautete die Frage.

„An dem Frontfenster."

„Und die Baronin?"

„In der Mitte des Zimmers."

„Wo befand sich die Thür nach dem Schlafzimmer?"

„Zwischen dem Fenster und dem Ofen."

„Fanden Sie dieselbe geschlossen?"

„Jawohl."

„Erhielt die verstorbene Frau von Hohenstein öfters Besuche von Freunden?"

Beide, sowohl die Wirthin wie Therese, sagten aus, daß sie nur von Zeit zu Zeit den Besuch einer tiefverschleierten Dame empfing. Ihr Gesicht hätten sie niemals gesehen. Frau von Hohenstein habe nach diesen Besuchen stets viel geweint. Drei Monate lang sei sie mit einer Dame, die im Hause nebenan wohnte, innig befreundet gewesen. Vor etwa einer Woche jedoch hatte die Dame mit ihrem Gatten die Stadt verlassen.

„Wußten Sie den Grund, weshalb Baron Hohenstein an jenem Tage seine Gemahlin aufsuchte?"

„O ja," erwiderte Therese, „seine Frau hatte ihn rufen lassen."

„Wozu?"

„Sie wünschte, daß er sie nach dem Schloß Hohenstein nehmen und sie als seine Frau öffentlich anerkennen möge."

Die Waffe, mit der Frau von Hohenstein ermordet wurde, war ein kleines Stilett mit Armins Namen in dem silbernen Griff.

Nach all' diesem wurde vorläufig als sicher angenommen, daß „die Baronin von Hohenstein von ihrem Gatten, dem Baron Armin, vorsätzlich getödtet worden war."

Also lautete der Bericht in der Morgennummer der Zeitung nach dem Tage des Mordes.

Die Abendnummer brachte die Nachricht von dem Entweichen des Barons.

In dem Wagen, der Armin nach dem Untersuchungsgefängniß überführen sollte, hatten noch zwei Polizisten Platz genommen, während ein Dritter auf dem Bock saß. Sie fuhren an einem Haus vorbei, das, weil baufällig, abgerissen werden sollte. Ein plötzlicher Windstoß riß ein Stück Mauerwerk ab und traf den auf dem Bock Sitzenden so unglücklich, daß er zu Boden sank. Der eine der Insassen des Wagens wollte ihn auffangen. Dabei verlor der Wagen das Gleichgewicht und fiel um. Das Pferd rannte wild noch ein Stück weiter gegen eine Gaslaterne, die durch die Erschütterung auslöschte. Einige herbeieilende Leute umstanden das zerbrochene Gefährte. Da kroch ein Mann unter demselben hervor mit den Worten:

„Ich bin unverletzt. Helft den Andern heraus!"

Der eine Polizist wurde besinnungslos mit gebrochenem Knöchel hervorgeholt; der andere war nur leicht verletzt und kam rasch wieder zu sich.

(Fortsetzung folgt.)

bei einer öffentlichen Gelegenheit in einer Toilette erscheinen zu lassen, die völlig außer Mode war.

† **Zum zweiten Male.** Folgender Fall wird dem „Pester Lloyd“ aus B.-Topolya gemeldet: Vor 23 Jahren verehelichte sich der O. Moraviczaer Großgrundbesitzer Ludwig Ungar, der sich jedoch, da die Ehe keine glückliche gewesen, nach zehnjährigem Zusammenleben von seiner Frau scheiden ließ. Seit der durchgeführten Scheidung sind nunmehr volle dreizehn Jahre verflossen und plötzlich entbrannte in Ungar die Liebe zu seiner ehemaligen Gattin, was dahin führte, daß sich das Paar wieder versöhnte und vor einigen Tagen vor dem Topolyaer Rabbiner zum zweiten Male getraut wurde.

† **Ein gelynchter Spatz.** In Pezigneux wurde, wie dem „Temps“ von dort geschrieben wird, ein merkwürdiger Fall von „Solidarität“ unter den Schwalben beobachtet. Ein Sperling hatte sich in ein leeres Schwalbennest eingeschlichen. Als das Schwalbenpaar zurückkehrte und den Eindringling bemerkte, flogen die beiden Vögel kreischend hin und her, bis eine ganze Schaar von Schwalben versammelt war, welche dem Neste immer näher rückte und die Flucht des Sperlings verhinderte. Dann wurde der Eindringling mit den Schnäbeln bearbeitet, halbtodt in die Lehmmassen des Nestes eingehüllt und schließlich — wie der „Temps“ ganz ernst versichert — als warnendes Beispiel am Rande des Nestes an einem Faden aufgehängt (!).

† **Der letzte französische Provinzhenker.** Aus Paris wird geschrieben: Am Mittwoch starb in Paris Henri Desmorest, der letzte Henker aus der Provinz, im Alter von 83 Jahren. Desmorest war bis zum 25. November 1870 „Henker von Bordeaux“, führte jedoch im ganzen Süden Frankreichs die Hinrichtungen aus. Seit seinem in Folge Cremieux' Dekret erfolgten „Rücktritte aus dem aktiven Dienste“ lebte er in großer Zurückgezogenheit in Versailles und zuletzt in Paris, wo er sein ehemaliges Handwerk mit äußerster Sorgfalt zu verbergen suchte. Er war Mitglied einer „Akademie der Hygiene gegen Kinderkrankheiten“ und hegte überhaupt eine große Neigung zu Kindern. Lange Zeit wohnte er in dem Hause Nr. 48, Boulevard du Temple, wo Madame Dellard durch Anastay ermordet wurde.

† **Gretchen und Helene.** Diesen Titel trägt ein Buch, das am 23. d. von der Pilsener Staatsanwaltschaft konfiscirt wurde. Wenn man den harmlosen Titel liest: „Gretchen und Helene“, so glaubt man vor Allem einen Roman oder eine Novelle oder etwas Aehnliches vor sich zu haben. Das ist hier ganz und gar nicht der Fall, „Gretchen und Helene“ ist eine anarchistische Druckschrift, die in Pilsen aufgefunden wurde, und deren Inhalt den Thatbestand von nicht weniger als acht Verbrechen, darunter Hochverrath, Majestätsbeleidigung, Religionsstörung, Aufreizung gegen die Staatsgewalt u. s. w. ausmacht. Der friedliche Titel „Gretchen und Helene“ war nur gewählt worden, um die Bedenklichkeit des Buches nicht sofort in die Augen fallen zu lassen. Wahrscheinlich aus demselben Grunde ist eine Dame als Verfasserin angegeben, Mina Kanevi.

† **Der höchste bewohnte Punkt der Erde** ist das Buddhistenkloster Haule in Tibet, in welchem 21 Mönche in einer Höhe von 16 000 Fuß leben.

† **Das Auersche Gasglühlicht,** welches von der Deutschen Gasglühlicht-Aktiengesellschaft installirt wird, erfreut sich bekanntlich hoher Protektion. Das preußische Ministerium der Kultus- und Medizinalangelegenheiten empfiehlt es auf Grund lange fortgesetzter Prüfungen allen Universitäten zur Einführung in die Hörsäle, Krankenstationen und Laboratorien. Damit ist eigentlich Alles erschöpft, was zu seiner Empfehlung zu sagen ist; es heißt: Die Helligkeit ist groß, stetig; das Licht milde; es gestattet die Unterscheidung der Farben, wie bei Tageslicht; jedes Blaken ist ausgeschlossen, die Wärmeentwickelung ist ausgeschlossen; die Ersparniß an Flammen ist bedeutend, da die Gasglühlichtflamme dreimal so viel Leuchtkraft wie die gewöhnliche Gasflamme und viermal so viel wie die elektrische Glühlichtflamme hat und endlich ist die Gelderſparniß an jeder einzelnen Flamme 50 Prozent gegen Gasrundbrenner. Diesen großen Vorzügen gesellt sich noch der entscheidende hinzu: es bedarf keiner besonderen Installation von Maschinen und Motoren. Jede Flamme kann einzeln leicht und bei mäßiger Ausgabe in eine Gasglühlichtflamme umgeändert werden. Auch sollen neuere Untersuchungen des Herrn Gréhant ergeben haben, daß die Erzeugung von Kohlenoxydgas durch das Auersche Gasglühlicht doch wesentlich geringer ist, als es nach den ersten Untersuchungen den Anschein hatte. Die erzeugten Mengen sollen so außerordentlich gering sein, daß auch nicht die leiseste Schädigung des Organismus durch dieselben herbeigeführt werden kann.

† **Ein pfiffiger Verleger.** Gordon Bennet, der Erzmillionär und Eigenthümer des „Newyork-Herald“, ist ein pfiffiger Geschäftsmann. Das beweist folgender Vorfall. Er hatte von Zola den Roman „Lourdes“ erworben, der jedoch den Lesern jenseits des großen Wassers gar nicht gefiel. Um den beträchtlichen Rückgang, der sich bei der täglichen Auflage des „Newyork-Herald“ bemerkbar machte, aufzuhalten, veröffentlichte Bennet einen Artikel, in welchem er die unzufriedenen Leser aufforderte, ihm ihre Gedanken über „Lourdes“ mitzutheilen; er verpflichtete sich, alle diese „Gedanken“ in den nächsten Nummern zu drucken. Die Briefe mit den Lesergedanken liefen schockweise ein und der Roman „Lourdes“, der dem „Newyork-Herald“ Anfangs Schaden verursacht hatte, verschaffte ihm schließlich einen beträchtlichen Leserzuwachs.

† **Die Entführung aus dem Harem.** Aus Bukarest wird der „N. Fr. Pr.“ geschrieben: „Unter den Moslims von Mangalia herrscht augenblicklich gewaltige Aufregung und noch größerer Verdruß darüber, daß die junge und schöne Frau eines ihrer angesehensten Glaubensgenossen mit einem Fremden, und noch dazu mit einem Ungläubigen, durchgegangen ist. Der Entführer hatte als Lieutenant der Roschiori zu Mangalia in Garnison gestanden und hatte sich mit der schönen Fatime trotz der strengen Klausur des türkischen Frauengemachs zu verständigen gewußt. Zuerst hatten es ihm die hinter den Gitterfenstern des Harems hervorleuchtenden nachtschwarzen Augen der jungen Türkin angethan, von welcher die Sage ging, daß ihr der Schönheitspreis unter allen Frauen der ganzen Umgebung gebühre. Er ließ sein Pferd vor ihrem Fenster courbettiren und sie sendete ihm die heißesten Blicke zu, deren das Auge einer Orientalin fähig ist. Inmitten dieser Tändeleien und Koketterien wurde das verliebte Pärchen durch den in Mangalia eingetretenen Futtermangel gestört, welcher die Abberufung der daselbst garnisonirenden Roschiori nach Constanza zur Folge hatte. Die Furcht, sich von der Besitzerin der schönen Augen vielleicht für immer trennen zu müssen, ermuthigte den verliebten Offizier, der jungen Türkin durch Vermittlung irgend eines bestochenen dienstbaren Geistes sein Herz zu offenbaren, und die Folge davon war, daß diese sich bereit erklärte, mit ihrem Seladon nach Constanza zu flüchten. Als die Roschiore zum Aufbruche bliesen, war auch die schöne Fatime unter Mitnahme ihres zweijährigen Töchterleins und eines größeren Geldbetrages aus der Kasse ihres Gemahls aus ihrem Harem verschwunden. Freilich wurden nun, nachdem der Gatte seinen doppelten Verlust entdeckt hatte, Freunde und Verwandte zur Verfolgung der Flüchtigen aufgeboten. Doch hatten diese schon einen viel zu großen Vorsprung gewonnen, als daß sie von ihren wie zu einem Kriegszuge ausgerüsteten bewaffneten Verfolgern eingeholt werden konnten. Da es nun mit der Selbsthilfe nichts war, so mußte sich der Ehemann wohl oder übel dazu entschließen, die Hilfe des Gerichtes von Constanza zur Wiedererlangung seines Weibchens und seines Geldes in Anspruch zu nehmen. Thatsächlich soll denn auch, der Bukarester Tara zufolge, die Staatsanwaltschaft von Constanza die Verhaftung der schönen Fatime angeordnet haben. Wie nun diese nach dem vorliegenden Sachverhalte sich wegen Diebstahles zu verantworten haben dürfte, so soll auch ihr Seladon wegen Entführung vor das Kriegsgericht gestellt werden.

† **Die Tochter des Kaisers von Japan.** Eine junge Dame, die sich besonders für den Krieg zwischen Japan und China interessirt, ist eine 15jährige Japanerin, die in Montdidier mit ihren Erzieherinnen die Ferien zubringt. Dieselbe ist nämlich keine geringere, als die leibliche Tochter des Kaisers von Japan, die in dem Nonnenkloster von St. Maur erzogen wird.

† **Humoristisches.** Makler-Poesie. Fräulein: „Sehen Sie nur, Herr Mannheimer, wie der Wind dort auf dem Felde den Weizen auf- und niederschwanken läßt! Ist der Anblick nicht herrlich?“ — Makler: „O, das ist noch gar nichts gegen das Schwanken des Weizens auf der Produktenbörse!“

Im Museum. „Wer ist denn das Mutter? — Apollo... den mußt Du doch kennen!“ — „Ach ja, das ist der Erfinder von dem Apollinaris!“

Bescheidener Wunsch. Gefängniß-Direktor: „Sie scheinen sich bessern zu wollen und Sie interessiren mich; kann ich etwas thun, um Ihr Schicksal zu lindern?“ — Verurtheilter: „Ja!“ — „Was denn?“ — Lassen Sie mich raus!“

Schneidig aufgeschnitten. Lieutenant: „Gnädiges Fräulein haben doch kolossal kleinen Fuß — bedaure den Schuster, der Ihnen Stiefel anmessen muß — Kerl muß sich ja die Augen verderben.“

Handel und Verkehr.

** **Ungesalzene frische Häute.** Auf Grund einer dem Reichs-Eisenbahnamt vom Bundesrath ertheilten Ermächtigung wird gestattet, daß in Abweichung von den Festsetzungen unter XXXII Ziffer 3 der Anlage B zur Verkehrsordnung für die Eisenbahnen Deutschlands ungesalzene frische Häute bei Aufgabe in Einzelsendungen im bevorstehenden Winter während der Monate November, Dezember, Januar und Februar versuchsweise unter folgenden Bedingungen zur Beförderung zugelassen werden: „Einzelsendungen ungesalzener frischer Häute müssen in gut verschlossene, nicht schadhafte Säcke aus dichtem, starkem Gewebe verpackt und diese derart mit Karbolsäure angefeuchtet sein, daß der üble Geruch des Inhalts nicht wahrnehmbar wird.“ Die Bestimmungen unter XXXII Ziffer 1, Ziffer 3 letzter Satz, Ziffer 6, 7 und 8 die Anlage B zur Verkehrsordnung finden auf ungesalzene frische Häute in Einzelsendungen auch bei Beachtung obiger Verpackungsvorschriften nach wie vor Anwendung.

W. **Zarizyn,** 27. Aug. [Privat-Telegr. der „Pos. Ztg.“] Die Situation des Naphtamarktes hat insofern eine festere Tendenz angenommen, als sich bei den billigen Preisen etwas mehr Kauflust zeigt. Das Angebot ist noch immer sehr bedeutend. Auf Termine besteht jetzt für das Inland größere Nachfrage und finden darin vermehrte Umsätze statt. Loko 15 Kopeken pro Pud exkl. Accise und Tonne. November-Februar-Lieferung 20½—21½ Kop.

W. B. **Dresden,** 25. Aug. In der heutigen Aufsichtsrathssitzung der Aktien-Gesellschaft Lauchhammer, vereinigte vormals Gräflich Einsiedel'sche Werke, beschloß der Aufsichtsrath, der auf den 9. Oktober d. J. festgesetzten Generalversammlung die Vertheilung einer Dividende für das Geschäftsjahr 1893/94 in Höhe von 5½ Proz. vorzuschlagen. Abschreibungen sind zu denselben Prozentsätzen wie im Vorjahre vorgenommen. Dem Extra-Reservefonds sind 25 000 Mark überwiesen, der Gewinn-Vortrag beträgt 38 245,10 Mark.

Marktberichte.

** **Breslau,** 27. Aug. [Privatbericht.] Bei ausreichendem Angebot war die Stimmung ruhig und Preise blieben fast unverändert.

Weizen ruhig, alter weißer per 100 Kilogramm 12,30 bis 13,20 bis 13,60 Mark, gelber per 100 Kilogramm 12,20—13,20 bis 13,50 Mk., neuer weißer per 100 Kilogramm 12,10—13,00 bis 13,40 Mk., gelber per 100 Kilogramm 12,00—13,00—13,30 M. — Roggen ruhig, per 100 Kilogramm 10.10—10,50—11,20 M., feinster über Notiz. — Gerste etwas stärker angeboten, per 100 Kilogr. 10,00—10,80—13 80 Mk. — Hafer unverändert, per 100 Kilogramm 12,30 bis 12,50—13,20 M., neuer per 100 Kilogramm 11,10—11,30—11,40 M., feinster über Notiz. — Mais knapp, per 100 Kilogramm 9,90—10,50—10,75 Mark. — Erbsen ohne Umsatz, Kocherbsen per 100 Kilogramm 14,00 bis 15,00 bis 15,50 Mark, Viktoria- unverändert, 16,00 bis 17,00 bis 18,00 Mark. Futtererbsen 11,00 bis 12,00—13,50 Mark — Bohnen ohne Umsatz, per 100 Kilogramm 12,00 bis 13,00 bis 13,50 Mark. — Lupinen nominell. — Wicken ohne Umsatz, per 100 Kilogramm 15,00—16,00 Mark. — Winterraps nur billiger verkäuflich, per 100 Kilo 17,20—18,20—18,90 M. — Hanfsaat ruhig, per 100 Kilo 16,50 bis 17,50 M — Rapskuchen ruhig, per 100 Kilogr. schlesische 11,00—11,50 Mark, fremde 10,75 bis 11,25 Mark. — Leinkuchen ruhig, per 100 Kilogramm schlesischer 13,25 bis 13,50 M., fremde 12 00 bis 13.25 Mark. — Palmkernkuchen ruhig, per 100 Kilogramm 11,00 bis 11.50 Mark — Kleesamen ohne Umsatz. — Inkarnatklee schwer verkäuflich, per 50 Kilo 12—14 M. — Mehl ruhig, per 100 Kilogramm inklusive Sack Brutto Weizenmehl 00 19,00 bis 19,50 M. — Roggenmehl 00 16,75 bis 17,25 Mark, Roggen-Hausbacken 16 00 bis 16,50 Mark. — Roggenfuttermehl per 100 Kilogramm inländisches 7,80—8,00 M., ausländisches 7.50—7,80 Mark. Weizenkleie ruhig, per 100 Kilo inländ. 7,30—7,60 M, ausländ. 7,00 bis 7,20 M. — Kartoffeln ausreichend angeboten, pro 50 Kilogr. 1,40—1,60 M. 2 Ltr. 8—10 Pf. — Heu per 50 Kilogr. 2,40 bis 3.20 M. — Roggenlangstroh per 600 Kilogr. 19,00—20,00 M. — Krummstroh per 600 Kilo 16,00—18,00 M.

Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Kommission.

Festsetzungen der städt. Markt-Notirungs-Kommission.		gute Höchster M.	gute Niedrigst. M.	mittlere Höchster M.	mittlere Niedrigst. M.	gering. Waare Höchster M.	gering. Waare Niedrigst. M.
Weizen, weiß alt	pro 100 Kilo	13,60	13,40	13,10	12,80	12,—	11,50
Weizen weiß neu		13,40	13,10	12,90	12,40	12,10	11,60
Weizen, gelb alt		13,50	13,30	13,—	12,70	12,—	11,50
Weizen gelb neu		13,30	13,—	12,80	12,30	12,—	11,50
Roggen alt . .		—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—
Roggen neu . .		11,20	10,90	10,80	10,60	10,40	9,60
Gerste		13,80	13,30	12,30	10,80	9,80	8,30
Hafer alt . .		13,—	12,10	11,10	10,80	10,60	10,40
Hafer neu . .		11,40	11,10	10,90	10,70	10,40	9,90
Erbsen		16,—	15,—	14,50	14,—	13,—	12,—

Raps per 100 Kilo fein 18,90, mittel 18,30, ordinär 17,30 M. Rübsen, Winterfrucht per 50 Kilo fein 18,40, mittel 17,90, ordinär 16,90 M.

Heu, altes 2,20—2,60 M. pro 50 Kilogr.
Heu, neues 2,50—3,00 M. pro 50 Kilogr.
Stroh per Schock 20,00—24,00 M.
Festsetzungen der Handelskammer-Kommission.

Breslauer Mehlmarkt. Weizen-Auszugsmehl per Brutto 100 Kilogr. inkl. Sack 22,00—22,50 Mk. Weizen-Semmelmehl per Brutto 100 Kilogr. inkl. Sack 19,00—19,50 Mk. Weizenkleie per Netto 100 Kilogr. in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 7,20—7,60 Mk., b. ausländisches Fabrikat 6,80—7,20 Mk. Roggenmehl, fein per Brutto 100 Kilogr. inkl. Sack 17,00—17,50 Mk. Futtermehl per Netto 100 Kilogr. in Käufers Säcken: a inländisches Fabrikat 8,00—8,40 b. ausl. Fabrikat 7,60—8,00 Mk.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 27. August. Schluß-Kurse.

		N.v.25.
Weizen pr. Sept.	137 25	137 75
do. pr. Okt.	138 75	138 75
Roggen pr. Sept.	119 50	120 75
do. pr. Okt.	120 —	121 —
Spiritus. (Nach amtlichen Notirungen.		N.v.25.
do. 70er loko ohne Faß	32 10	32 20
do. 70er August	35 80	35 90
do. 70er Septbr	36 —	36 10
do. 70er Oktbr.	36 20	36 40
do. 70er Novbr.	36 50	36 60
do. 70er Dezbr.	36 80	36 90
do. 50er loko o. F.	— —	— —

		N.v.25			N.v.25
Dt. 3% Reichs-Anl.	92 60	92 40	R. 4½% Bdl.-Pfdbr.	103 70	103 60
Konsolid. 4% Anl.	105 75	105 80	Poln. 4½% Pfandbr.	— —	68 80
do. 3½% do.	103 25	103 —	Ungar. 4% Goldr.	99 60	99 60
Pos. 4% Pandbfr.	103 —	102 80	do. 4% Kronenr.	92 70	92 80
Pos. 3½% do.	99 50	99 40	Oestr. Kred.-Akt. ultimo	222 50	221 70
Pos. Rentenbriefe	104 20	104 20	Lombarden ultimo	45 90	45 90
Pos. Prov.-Oblig.	99 10	99 10	Disk.-Kommandit ultimo	195 70	195 20
Neue Pos. Stadtanl.	— —	— —	**Fondsstimmung** fest		
Oesterr. Banknoten	164 05	164 10			
do. Silberrente	95 —	94 90			
Russ. Banknoten	219 40	219 45			

Ostpr. Südb. E. S. A	92 80	92 25	Schwarzkopf	240 20	241 50
Mainz Ludwigsh. do	117 70	117 70	Dortm. St.-Pr. La.	63 60	63 10
Marienb. Mlaw. do	86 60	86 30	Gelsenkirch. Kohlen	159 70	159 80
Lux. Prinz Henry	76 10	76 50	Inowrazl. Steinsalz	40 60	41 —
Griechisch 4% Goldr	27 40	27 50	Chem. Fabrik Milch	132 20	132 25
Italien. 5% Rente	82 20	81 9	Oberschl. Eis.-Ind.	98 40	96 10
Mexikaner A. 1890.	61 10	60 30	Ultimo:		
Russ. II. 1890 Anl.	63 90	63 80	It. Mittelm. E. St. A.	84 40	83 60
Rum. 4% Anl 1890	84 70	84 75	Schweizer Centr.	138 50	138 40
Serbische R. 1885	72 40	71 90	Warschauer Wiener	239 60	240 25
Türken Loose . .	110 50	109 70	Berl. Handelsgesell.	143 40	143 —
Disk.-Kommandit	195 90	195 —	Deutsche Bank-Aktien	165 90	166 10
Pos. Prov. A. B.	104 8.	104 80	Königs- und Laurah.	128 70	128 90
Pos. Spritfabrik	100 —	99 50	Bochumer Gußstahl	139 30	138 90

Nachbörse: Kredit 222 50, Diskonto Kommandit 195 70, Russische Noten 219 25

Telephonische Börsenberichte.

Magdeburg, 27. Aug. **Zuckerbericht.**

Kornzucker exl. von 93 % alte Ernte	—,—
" " " " neue "	—,—
Kornzucker exl. von 88 Proz. Rend. altes Rendem. .	—,—
" " " 88 " neues " . .	—,—
Nachprodukte excl. 75 Prozent Rend.	7,70—9,50
Tendenz: Ruhig.	
Brodraffinade I.	25,25
Brodraffinade II.	—,—
Gem. Raffinade mit Faß	24,00—25,25
Gem. Melis I. mit Faß	23,25
Tendenz: Ruhig.	
Rohzucker I. Product Transito f. a. B. Hamburg per August	12,12 Gd. 12,20 Br.
dto. " per Sept.	11,47½ bez. 11,50 Br.
dto. " per Okt.-Dez.	10,75 Gd. 10,80 Br.
dto. " per Jan.-März	10,75 Gd. 10,80 Br.
Tendenz: Ruhig.	

Breslau, 27. Aug. [Spiritusbericht.] August 50er 50,30 M., do. 70er 30,30 M. Tendenz: Matter.

Hamburg, 27. Aug. [Salpeterbericht.] Loko 8,65, Sept.-Oktbr. 8 65, Februar-März 8,90. Tendenz: Fester.

London, 27. Aug. 6proz. Javazucker loko 13⅝. Ruhig. — Rüben-Rohzucker loko 12⅛. — Tendenz: Ruhig.

London, 27. Aug. [Getreidemarkt.] Fremder Weizen fester, Mehl stetig, besserer Begehr, Hafer geschäftslos, russischer stetig. Angekommene Weizenladungen fest. Von schwimmendem Getreide: Weizen fest, ruhig, Gerste geschäftslos, Mais ⅛ Sh. höher. — Wetter: trübe. — Angekommenes Getreide: Weizen 52 192, Gerste 14 012, Hafer 93 348 Quarters.

Amtliche Anzeigen.

Steckbrief.

Gegen den unten beschriebenen Kanzleigehülfen **Julian Stark** aus **Posen,** am 11. Januar 1875 zu **Gostyn** geboren, katholisch, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen Betruges verhängt. 10945

Es wird ersucht, denselben zu verhaften u. in das nächste Justizgefängniß abzuliefern. J. 2894/94.

Posen, den 23. August 1894.

Königl. Staatsanwaltschaft.

Beschreibung:

Alter: 19 Jahre. Statur: schwächlich. Größe: 1,72 Meter. Haare: dunkelblond (hochgekämmt) Stirn: niedrig. Augenbrauen: dunkel (starker Wuchs). Nase: breit (Nasenbein niedrig). Zähne: gesund. Gesicht: regelmäßig. Sprache: polnisch und deutsch. Augen: grau. Mund: breit. Kinn: oval. Gesichtsfarbe: blaß. Besondere Kennzeichen: Hat in Folge einer überstandenen Krankheit einen unbedeutenden Fingernägelwuchs.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Handelsmanns **Jacob Mannheim zu Posen,** Wronkerplatz 4/5, ist heute Nachmittags 5 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Verwalter: Kaufmann **Paul Hill** in **Posen.**

Offener Arrest mit Anzeigefrist sowie Anmeldefrist bis zum

22. September 1894.

Erste Gläubiger-Versammlung **am 15. September 1894,** Vormittags 11 Uhr.

Prüfungstermin 10964 **am 3. Oktober 1894,** Vormittags 11 Uhr, im Zimmer Nr. 8 des Amtsgerichtsgebäudes, Sapiehaplatz Nr. 9.

Posen, den 25 August 1894.

Grzebyta,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amtsgerichts.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Brauereibesitzers **Max Hesse** zu Fraustadt ist heute Vormittags 9 Uhr das Konkursverfahren eröffnet worden.

Verwalter: Herr Rechtsanwalt und Notar **Fliess** zu Fraustadt.

Offener Arrest mit Anzeigefrist **bis 25. September 1894,** sowie Anmeldefrist bis

30. September 1894.

Erste Gläubiger-Versammlung und beziehungsweise Beschlußfassung über die Wahl eines etwaigen anderen Verwalters sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses

den 21. September 1894,
Vormittags 11 Uhr.

Prüfungstermin

den 12. Oktober 1894,
Vormittags 10 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 8. 10929

Fraustadt, d. 25. August 1894.

Kaluschke,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amtsgerichts.

Die Ausführung eines freistehenden **Volksbrausebades** soll in zwei Loosen vergeben werden; Loos 1 betrifft das fertige Gebäude und Loos 2 die innere Bade- und Heizeinrichtung. Bedingungen und Zeichnungen sind, soweit der Vorrath reicht, gegen Erstattung von 3 M. für jedes Loos im Baubureau (neues Stadthaus) zu haben. Offerten werden bis zum **10. September cr., Mittags 12 Uhr** erbeten.

Posen, den 23. August 1894.

10974 **Der Magistrat.**

Freiwillige Versteigerung.

Donnerstag, den 30. d. Mts., Vorm. 11 Uhr, werde ich bei dem Spediteur **J. Murkowski, Langestr. 3,** aus einer **Streitsache** 10966

verschiedene echte französische

Weine, Rum u. Cognac
(in **Flaschen),** sowie
2 Fässer Weine

fürs Meistgebot verkaufen.

Schmidtke,
Gerichtsvollzieher.

Wegen baulicher Veränderungen im alten Rathhause wird das Standesamt von Donnerstag, den 30. d. Mts. ab bis auf Weiteres in die bisherigen Räume der Kämmerei-Nebenkasse (altes Rathhaus, parterre) verlegt. 10971

Posen, den 24. August 1894.

Der Magistrat.

Verkäufe * Verpachtungen

Ansiedelung.

Nachdem von dem Rittergute **Pawlowo** bei Pudewitz im Termin am 20. August cr. ein erheblicher Theil in Parzellen verkauft worden, die bereits vermessen werden, soll

am 3. September cr.,
von Vormittags 9 Uhr ab

der Verkauf fortgesetzt werden und zwar Parzellen von 10 bis 100 Morgen Acker, Wiese, Wald, See, 2 Vorwerke von 200—500 Morgen und 1 Gasthof. 10944

Bedingungen möglichst günstig; auf Wunsch werden Rentengüter beantragt. 10944

Nähere Auskunft

in Posen im Bureau
Friedrichstraße 27 I.

und durch Herrn Rittergutsbesitzer

Grob in Pawlowo,
Post Welnau.

Wassermühlen-Verkauf.

Eine hart an Nordhausen a. Harz gelegene neu erbaute **Weizenmühle** von 80 Ctr. Leistung täglich ist umständehalber preiswerth zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt **Julius Jahnke,** Furth-Mühle b. Nordhausen a. H. (10431

Für Gutskäufer!

Eine große Auswahl in hiesiger Provinz günstig belegener Güter jeder beliebigen Größe weist zum preiswerthen Ankauf nach 9784

Gerson Jarecki,
Sapiehaplatz 8 in Posen.

Meine Wirthschaft,

80 Morg groß, einschließl. 12 Morg. zweischnitt. Wiese u. Torfstich, kompl. Inventar, Gebäude gut im Stande, will ich freihänd. verkaufen. Reflektanten wenden sich an **Rud. Prechel** in **Potulice-Hauland** bei **Rogasen.**

Vorgerückten Alters wegen beabsichtige ich mein 10932
gut verzinsliches Grundstück, Culmerstr. Nr. 306/7, worin ich seit 32 Jahren ein lebhaftes Colonialwaaren-Geschäft en gros & en detail mit Ausschank mit gutem Erfolge betreibe, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Joseph Wollenberg, Thorn.

Hypothekarische Darlehne

jeder Höhe und zu billigem Zinsfuße, auf Güter unmittelbar hinter Posener Landschaft und auf Hausgrundstücke guter Lage der Stadt Posen zur ersten Stelle oder unmittelbar hinter Bankgeld, besorgt

Gerson Jarecki,
9782 Sapiehaplatz 8 in Posen.

Kauf- * Tausch- * Pacht- Mieths-Gesuche

Vorwerk, 200—300

Morgen, mit gutem Wohnhause, will ich kaufen.

Näheres **Mogilno** postlagernd **A. A.** 10937

Größere Molkerei,

die regelmäßig frische Butter liefern könnte, beliebe Offerte auf Jahresschluß zu richten an

M. Scheier, 10953
Dresden, Ammonstr. 69, II.

Prima-Tafelbutter,

Fett- und Magerkäse zu billigsten Tagespreisen; u. a. **ff. Romatour** in Kisten von 15 und 30 Pfd. zum Preise von 30 M. pro Ctr. empfiehlt **Dampfmolkerei Skalmierzyce.** 10939



Marke:

Santa Lucia

in der Hülse

entspricht **allen Anforderungen auch des verwöhntesten Rauchers bei billigem Preise.**

Es liegt auf der Hand,

daß eine Cigarre nur dann wirklich gut sein kann, wenn ihrer Herstellung stets die gleiche Sorgfalt zugewendet wird. **Santa Lucia** wird als alleinige Specialität fabrizirt u. ist darum von stets gleicher edler Qualität.

Man kauft

Santa Lucia
in der Hülse

in den durch Plakate kenntlich gemachten Depots
zum Preise von 50 Pfg. für 5 Stück.

Erhältlich in **Posen** bei **A. Kaminski,** Friedrichstraße 3.
General-Vertrieb: Engelhardt & Co., Frankfurt a. Main. 10863

Comtoir-Wandkalender

(zweiseitig, zum Aufkleben)

pro 1895.

100	Exemplare	Mk. 4,50
25	"	" 1,50
1	Exemplar	" 0,10
1	" auf Pappe gezogen	" 0,25

empfiehlt die

Hofbuchdruckerei W. Decker & Co.
(A. Röstel).

Wilhelmstr. 17. Posen. Wilhelmstr. 17.

Mieths-Gesuche.

Eine **herrschaftliche Wohnung** von 6 Zimmern incl. Badezimmer und Garten Louisenstr. 3 hochparterre u. eine **Wohnung** parterre von 3 Zimmern und Küche **St. Martin 14** vom 1. Oktober zu vermiethen. 10512

Bergstr. 12a I. Et. **herrschaftl. Wohn. 5 Zim., Badez.,** Mädchenzim. **2c. p. Okt.** schöne **Kellerwohnung sofort** zu verm. Näh. b. W. **Bergstr. 12b.,** p. r.

Alter Markt 74

ist die erste Etage zum Geschäftslokal und Wohnung passend, im Ganzen oder getheilt zu vermiethen. Näheres bei **Max Cohn jr.** 10912

Sandstrasse 8

schöne freundl. Wohnungen, 4 Zimmer, Küche, Entree, alle Bequemlichkeiten, für 510 Mark billig zu vermiethen. 10960

Ebendaselbst **Mittelwohnungen** von 240, 310 und 450 Mark miethsfrei.

Frau **J. Bittner.**

Zum **1. Okt. d. J.** sucht ein Herr in der Oberstadt **eine Wohnung** von etwa **3 Zimmern,** gut möblirt oder auch unmöblirt, in welcher vollständige Badeeinrichtung vorhanden ist oder sich leicht anbringen läßt. Offert. werden unter **D. B.** an die Exped. dieser Zeitung erbeten. 10954

Wilhelmspl., Theaterstr. Ecke 4 II sind zwei **große Säle** nebst angr. Zimmer zu Vereins- oder industr. Zwecke p. Okt. auch früher zu verm. 10975

Gr. Gerberstr. 2

vier freundliche Zimmer, **Küche,** Mädchenkammer, Closet u. s. w. vom 1. Oktober zu vermieth. Zu erfragen parterre, rechts. 10956

Büttelstr., ganz nahe Altmarkt, I 3 Z., Küche 2c. bill. z. v. Näh Lindenstr 1 part. b. Wollenberg.

---

3 Stuben, Küche u. Nebengel., 2. Tr., bei **Ed. Krug,** Breslauerstr. 10/11 p. Okt. zu verm.

Schloßstr. 2 bill. Läden, Gesch.-Lok. pt. u. I. Et., Gesch.-R. u. kl. Wohn. sof. z. v. v. Niklewicz.

Gartenstr. 15 II möbl. Zimm ev. m. Burschengelaß zu vermiethen. 10 949

Stellen-Angebote.

Vertreter gesucht.

Eine gut einger. Maschinenfabrik Berlins sucht tüchtige Vertreter im Dampfmaschinen- u. allgem. Maschinenbau (Brauer., Mahl- u. Schneidemühl., Stärkefabrik). Anerbiet. unt. **D. H. 770** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Berlin W. 8.** 10934

Volks-Versicherung.

Für unsere Abtheilung Volks-Versich. (kleine Lebens-Versich. auch Sterbekasse genannt, unter 1000 Mark bei monatlicher Beitragszahlg. von 50 Rpfg. ab, ohne ärztliche Untersuchung), such. wir **überall,** auch an dem kleinsten Orte, thätige Vertreter. Meldungen wegen Uebernahme einer Agentur sind zu richten an die 10756

„Wilhelma"
Deutsche Kapital-Versicherungs-Anstalt in Berlin.

Einen **jungen Mann** mit der Kurz-, u. Galanterie-Branche vertraut u. der poln. Sprache mächtig sucht als 10953

flotten Verkäufer
A. Gerson, Strelno.

Zur Leitung einer Familien-Schule wird ein akademisch gebildeter

Lehrer gesucht.

Meldg. nimmt der Königliche Distrikts-Kommissar **Wendland** in **Gembitz,** Kreis Mogilno, entgegen. 10972

Reichen Gewinn

wirft die **Vertretung** eines ersten

Moselweinhauses a. d. Mosel

einem in **Posen** und der Provinz gut eingeführten, soliden, rührigen Vertreter ab. Fr. Off. unt. C. 1504 an Rudolf Mosse, Köln, erbeten. 10605

Ges. wird ein jung. **Bereiter** von leichtem Gewicht, welch. der deutsch. u. poln. Sprache mächt., im Besitz guter Zeugn. ist, womöglich v. Militär, mit Beifend. der Photogr. u. Copie d. Atteste, kann sich sof. melden Reitschule **B. Krause, Warschau,**
10831 Kaliska-Str. Nr. 3.

Damen, welche gegen hohen Rabatt den Verkauf von in Packeten abgewogenem **Thee** der Firma E. Brandsma in Amsterdam zu übernehmen geneigt sind, werden gebeten, sich an die **Filiale für Deutschland:** E. Brandsma, Köln a. Rh., wenden zu wollen. 9789

Ich suche **zur Eröffnung am 1. Oktober** für mein Kurz-, Weiß- u. Wollwaarengeschäft ein. **durchaus tüchtig., gewandten**

jungen Mann

per **15. September,** der die Branche **genau kennt** und der poln. Sprache mächtig ist. Den Offerten sind Photographie, Zeugnisse u. Gehaltsanspr. beizufügen.

David Robert, Graudenz,
10936 Rehdenerstr. 6.

Ein älterer und ein jüngerer **Commis** finden vom 15. September in meinem **Colonialwaaren- u. Destillations-Geschäft** Stellung. 10846

Herrmann Dann, Thorn.

Für ein größeres Mode-, Manufaktur- u. Leinengeschäft wird ein christlicher **flotter Verkäufer,** der polnischen Sprache mächtig, per sofort ev. 1. Oktober cr. gesucht; eventl. **spätere Uebernahme.** 10877

Näheres durch Herren Zacharias Hamburger Söhne, Posen.

Für mein Getreide-Saatgeschäft suche per 1. Oktober einen tüchtigen, beider Landessprachen mächtigen mit der Buchführung betrauten 10800

jungen Mann,

mosaisch.

Louis B. Becher,
Schrimm.

Für mein Porzellan-, Galanterie- und Eisenkurzwaarengesch. suche per 1. September 10849

1 Lehrling od. Volontair

bei freier Station im Hause.

Hirsch Victor,
Dt.-Krone.

Für ein **Cigarrengeschäft** wird ein **junger Mann,** gelernt. Speziern, der poln. Sprache mächtig, v. 1. Okt. cr. gesucht. Offert. mit Zeugnißabschr. u. Gehaltsanspr. bei freier Station sind an Haasenstein & Vogler, A.-G. Breslau, unt. **H. 24359** zu richten. 10931

Ein **tüchtiger** 10969

Kutscher,

(Bierfahrer) findet bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung.

A. Stieler, St. Martin 26.

Ein größeres leistungsfähiges Kalkwerk O.-Schl. sucht pro 1895 tüchtige gut eingeführte 10577

Vertreter.

Gefl. Off. erb. u. E. L. an die Exp d. d. Ztg.

Hochherrschaftl. Rittergut nahe **Dresden sucht**

Volontair oder Eleven

gegen Pensionszahlung.

Anfr. unter G. 783 bef. die Exped. d. Ztg. 10763

Stellenvermittelung des Allgemeinen Deutschen Lehrerinnen-Vereins.

Central-Leitung: Leipzig. Pfaffendorferstr. 17.

Die Central-Anstalt für den Arbeits-Nachweis in Posen, Neuestr. 10 sucht:

2 Barbiere, 1 Brenner, 1 Bureaugehilfen, 1 Buchhalter, 1 Buchhalterin, 1 Bäcker, 6 Drechsler, 3 Diener, 1 Eisendreher, 1 Fleischer, 1 Gelbgießer, 1 Kellnerin, 1 Klempner, 1 Kinderfrau, 10 Kinderfräulein, 4 Kindergärtnerinnen, 8 Köchinnen, 30 Lehrlinge, verschieden, 24 Mägde, 1 Meier, 1 Putzmacherin, 1 Riemer, Sattler, 4 Schneider, 4 Schmiede, 10 Schuhmacher, 6 Stubenmädchen, 1 Töpfer, 1 Uhrmacher, 2 Vögte, 1 Verkäuferin, 1 Waldwärter.

Stellung wird gesucht für:

16 Aufseher, 2 Barbiere, 1 Bautechniker, 4 Brauer, 16 Brenner, 1 Buchdruckergehilfen, 10 Bureaugehilfen, 6 Buchhalter, 6 Buchhalterinnen, 3 Bäcker, 4 Destillateure, 6 Diener, 1 Eisendreher, 4 Förster, 1 Fleischer, 8 Gelbgießer, 3 Haushälter, 10 Handlungsgehilfen, 1 Kellnerin, 1 Klempner, 1 Kupferschmied, 4 Kassirer, 4 Kassirerinnen, vier Kutscher, 2 Kinderfrauen, 8 Kinderfräulein, 5 Kindergärtnerinnen, 6 Köchinnen, 2 Köche, 12 Kanzlisten, 20 verschiedene Lehrlinge, 18 Landwirthe, 6 Maschinisten, 6 Müller, 1 Mechaniker, 10 Mägde, 2 Meier, 3 Organisten, 1 Putzmacherin, 1 Riemer, Sattler, 3 Schlosser, 6 Dom.-Stellmacher, 4 Stuben-mädchen, 2 Schäfer, 4 Vögte, 1 Vergolder, 12 Wirthinnen, 2 Zimmergesellen, 6 Verkäuferinnen, 4 Waldwärter.

Stellen-Gesuche.

Ein **tüchtiger jung. Mann,** der seine Lehrzeit in einem größeren Kolonialwaaren-Geschäft Posens absolvirte, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, per 1. Okt. d. J. Stellung. Gefl. Off. erbitte unt. R. H. 100. Exped. d. Pos. Ztg.

Für mein umfangreiches **Colonialwaaren- 2c. Geschäft** suche ich per bald ein einfaches und bescheidenes 10938

junges Mädchen

zur Buchführung und kleinen Korrespondenz.

Freie Station im Hause. Auch etwas poln. Sprache erwünscht.

Paul Weicher,
Dolzig, Kreis Schrimm.

Gute Amme empfiehlt
10951 **A. Powel, Grätz.**

Ein verheiratheter **Kutscher,** 27 Jahre, war Soldat, im Besitz guter Zeugnisse, empfiehlt zum 1. Oktober **A. Powel, Grätz.**

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.